Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **Sl. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 164. (Erstes Blatt.) **Samstag, 23. Juli 1892.** (Apollinaris.) **19. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 22. Juli. Als eine antikatholische Mache, wie sie lächerlicher und kindischer nicht gedacht werden kann, erscheinen uns die von seiten der Philosemiten veranstalteten Sammlungen für Buschoff. Wir sehen voraus, daß man uns diese Behauptung als Antisemitismus auslegen wird, aber das soll uns nicht hindern, unsere Meinung zu sagen. Wäre der — wie wir gerne zugeben wollen, — unschuldig angeklagte und verhaftete Buschoff statt ein Jude ein Katholik gewesen, etwa gar ein Jesuit, so würde sich — Hand auf's Herz, ihr Buschoffsammler! — kein Finger gerührt haben, um das dem Angeklagten widerfahrene Unrecht wieder gut zu machen. Es ist doch wahrhaftig nicht das erste Mal, daß ein Mensch unschuldig angeklagt wurde, es ist vorgekommen, und kommt alle Jahre vor, daß Leute so und so lange die schwersten Zuchthausstrafen abgebüßt haben und am Ende stellt sich heraus, daß sie unschuldig um Freiheit, um Ehre, um ihre Stellung in der menschlichen Gesellschaft und oft auch um ihre Gesundheit gebracht worden sind. Aber wie viele dieser Fälle auch bekannt geworden sind: noch nie ist uns zu Ohren gekommen, daß in den judenfreundlichen freisinnigen und liberalen Zeitungen, daß von seiten deutscher Professoren, Commercienräthe, und Protestanten-Vereinsprediger, die heute einen solchen Feuer-Eifer an den Tag legen, ähnliche Sammlungen veranstaltet worden wären. O! über diese heuchlerische Menschenfreundlichkeit der Gegner des Katholicismus. Nur wo sie aus der Wohlthätigkeit, im großen Stile und mit pharisäischer Marktschreierei unternommen, für ihre Zwecke, vor allem aber zur Verdächtigung und Herabsetzung des Katholicismus, Kapital schlagen können, da öffnen sie ihre Taschen weit, da lösen sie sich ganz auf in Humanität und in Liebe. Wir sagen es nochmals, wir sind keineswegs Antisemiten, wir bekennen feierlichst, daß wir die Juden gegen alle Ausschreitungen des Pöbels, gehöre er einer Religion an, welcher er wolle, geschützt wissen wollen; aber das Gebahren der Philosemiten, welche Buschoff nicht deshalb unterstützen, weil er unschuldig, sondern ausschließlich deshalb, weil er ein Jude ist, und weil seine ersten Ankläger, die Kantener, zufällig Katholiken sind: dies Gebahren kommt uns so verächtlich, so erbärmlich vor, daß wir dafür gar keinen Ausdruck haben.

✝ Gestern war es Geheimrath Hinzpeter, der den Fürsten Bismarck nicht der Lügenhaftigkeit — dieser Ausdruck wäre bei einem so großen Manne gegen den guten Ton! — aber doch einer etwas genialen Nachlässigkeit in Behandlung der Wahrheit überführte; heute gesellt sich diesem als Zweiter Herr von Diest-Daber bei, dem, ebenfalls in den ‚Hamb. Nachr.' vor etwa 8 Tagen angebliche antibismarckische Beziehungen zum Grafen v. Caprivi und zu der ‚Reichsglocke' vorgeworfen wurden. Derselbe veröffentlicht nun in der ‚Krzztg.' eine Abwehr, die mit den Worten beginnt:

„Wenn es richtig ist, daß der leitende Geist der ‚Hamb. Nachr.' der Fürst Bismarck ist, so scheint derselbe wieder einmal das Bedürfniß zu empfinden, zu seiner Vertheidigung und, um sein unqualificirbares Verhalten in Wien und München zu entschuldigen, Unwahrheiten über andere und auch über meine Person zu veröffentlichen."

Und dann geht es weiter: „Es ist unwahr, daß — und es ist ferner unwahr daß — und es ist endlich unwahr, daß —. Schluß-Resultat: Der Artikelschreiber der ‚Hamb. Nachr.' oder sein Hintermann, als welchen die Welt den Fürsten Bismarck nennt, hat ganz genau das gethan, was man bei einem gewöhnlichen Alltagsmenschen „lügen" zu nennen beliebt. — Aber, Herr Fürst, so sollten Sie's denn nun doch nicht treiben! bedenken Sie Ihre Freunde, die freilich meistentheils an derselben Schwäche wie Sie selber, an dem Mangel an Wahrheitsliebe laboriren; aber es geht denselben doch gewiß zu nahe, wenn man an ihrem angebeteten Götzenbilde allerlei solche häßliche Flecken aufdeckt. Wir wissen zwar, daß es Ihnen sehr schwer werden dürfte, den in Frage kommenden Fehler ganz und gar zu lassen, alldieweil der Dichter sagt: Naturam expellas furca, tamen usque recurret.

Treibst die Natur du mit dem
Besenstiel hinaus:
Durch's Schlüsselloch find't sie den
Weg zurück in's Haus.

Also zuviel wollen wir nicht verlangen, Ihr Fell können Sie nicht ablegen; seien Sie wenigstens vorsichtig und machen Sie, daß man Ihnen nicht hinter die Schliche kommt.

* Daß Niemand aus seiner Haut herausfahren kann, beweist wieder einmal schlagend die ‚Magdeburger Zeitung', welche die Erwähnung des Schreibens des hl. Vaters an Herrn Frhrn. Felix von Loë mit folgender geschmackvollen, ihren Aerger über die herrliche Kundgebung nur schlecht verbergenden Bemerkung begleitet: „Auch im Vatican hat man mitunter Veranlassung, den deutschen Katholiken Schmeichelhaftes zu sagen. Sind sie doch die eifrigsten Peterspfennig-Spender, und das Loch, das die unglücklichen Börsen-Speculationen im päpstlichen Säckel gemacht, ist noch immer nicht gestopft" — Nichts ist bezeichnender, als die Thatsache, daß liberale Blätter vom Schlage der ‚Magdeb. Ztg.' die Gemeinheit, welche die eigene Gesinnung auszeichnet, auch bei Andern voraussetzen, und daß sie für höhere, edle Motive absolut kein Verständniß haben. Und aus solchen Blättern sollen dann die Leser Belehrung, geistige Nahrung schöpfen! Nun, sie sind auch meist darnach!

* Eine Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes wird auch in den Kreisen der Reichsregierung als nothwendig anerkannt, es finden auch bereits, wie officiös mitgetheilt wird, zur Zeit Vorarbeiten in dieser Richtung statt. Indessen ist, wie verlautet, noch nicht abzusehen, wann diese zu Ende geführt werden können; jedenfalls sei es für die nächste Reichstagssession ausgeschlossen.

* Welche Verschiebung des Gemeinde-Wahlrechts die Wirkungen des neuen Einkommensteuergesetzes zur Folge haben, wird jetzt, nach der Offenlegung der Gemeinde-Wählerlisten, erst vollständig klar. Wie vorauszusehen war, tritt diese Verschiebung am schärfsten in der Rheinprovinz hervor. Einige Beispiele mögen das darthun: in Köln ist die Zahl der Wähler erster Classe von 636 auf 370 vermindert, die Zahl der Wähler zweiter Classe von 3233 auf 2584; in Aachen sind die entsprechenden Zahlen 155 gegen 311 bezw. 879 gegen 1208; in Düren 9 gegen 14 bezw. 74 gegen 202; in Mülheim a. Rh. 4 gegen 81 bezw. 143 gegen 271. Das sind Ziffern aus zwei großen und zwei mittlern Städten. Dieselben lassen erkennen, daß die plutokratische Zuspitzung des Dreiclassenwahlsystems in Folge Einführung der Selbsteinschätzung ohne Correctur bezüglich der Wahlrechtsbestimmungen kaum noch überboten werden kann, daß das Dreiclassenwahlsystem durch das neue Steuersystem vollständig ad absurdum geführt worden ist. Man war sich darüber auch im Abgeordnetenhause klar, ohne sich natürlich das Ergebniß ziffernmäßig zurechtlegen zu können. Leider war bei der Berathung des Einkommensteuergesetzes im Landtag mit Rücksicht auf die Parteiverhältnisse eine Correctur dieses unnatürlichen Zustandes nicht zu ermöglichen. Die Regierung machte geltend, daß sich die Wirkung der veränderten Steuergesetzgebung auf dem Gebiet des Gemeindewahlrechts gar nicht übersehen lasse, erklärte sich aber bereit, bei der weitern Durchführung der Steuerreform die erforderlichen Aenderungen hinsichtlich der Wahlberechtigung eintreten zu lassen, und stellte dieselben für die nächste Landtags-Session in Aussicht. Das Einzige, was sich erreichen ließ, war, daß bei Gelegenheit des Einkommensteuergesetzes die besondern Beschränkungen des Gemeindewahlrechts, welche für die Rheinprovinz bestanden, aufgehoben oder doch erheblich gemildert wurden, indem das Communalwahlrecht in Zukunft in der Rheinprovinz an einen Minimal-Census von 6 Mark (neuer Tarif) geknüpft sein wird, während bis dahin für die rheinischen Städte ein solcher Census von 12 bezw. (für 6 Städte) von 18 Mark bestand. Ohne diese Novelle würde die Verschiebung des Wahlrechts zu Gunsten der höchsten Steuerstufen in der Rheinprovinz noch in ungleich stärkerm Maße sich zeigen wie jetzt. In der nächsten Session muß, wie die ‚Köln. Ztg.' mit Recht betont, nun die Reform des Gemeindewahlrechts im Ganzen energisch in Angriff genommen werden. Allerdings sind die Parteiverhältnisse der Erreichung dieses Zieles im Landtage keineswegs günstig. Die freisinnige Fraction kommt ziffermäßig kaum in Betracht, und den Conservativen wie den Nationalliberalen ist im Puncte des Communalwahlrechts leicht genug reformirt. Für das Centrum ergibt sich da eine eben so schwierige als wichtige Aufgabe. Es wird aber nicht ruhen, bis sie in gerechter Weise gelöst ist, denn neben dem neuen Einkommensteuergesetz ist das Dreiclassensystem in seiner gegenwärtigen Gestalt die schlimmste Carricatur, die sich denken läßt, und kein vernünftiger Mensch wird seine Stimme zur Aufrechterhaltung desselben erheben können. Die stattgehabten Verschiebungen im Wahlrecht dürften bei den im kommenden Herbst stattfindenden Stadtverordnetenwahlen zu vielen Ueberraschungen führen.

* Der großartige Neisser Katholikentag gibt der Kreuzzeitung in Anknüpfung an ein Referat über denselben zu folgender Bemerkung Anlaß: „Die ganze Versammlung macht mit verschiedenen sie begleitenden Nebenumständen den Eindruck, daß im Centrum eine größere Einigkeit herrscht, als je zuvor. Die Rede vom „conservativen" und „demokratischen" Centrumsflügel scheint ein „Märchen aus alten Zeiten" zu sein, selbst das geübteste Auge konnte aus dem Vortrage Liebers nichts entdecken, was nicht auch Herr v. Huene hätte sagen können, und umgekehrt. Vielleicht ist das auch ein — unbeabsichtigter — Erfolg des liberalen Ansturms gegen den von Zedlitz'schen Volksschul-Gesetzentwurf." Auch die Prophezeihungen anderer Blätter, das Centrum werde nach dem Tode seines großen und unvergleichlichen Führers Dr. Windthorst in Uneinigkeit gerathen und auseinanderfallen, sind schon längst verstummt. Das Centrum kann stolz darauf sein, eine Einigkeit zu besitzen, wie keine andere Partei sie aufzuweisen hat und — Einigkeit macht stark!

* Aus sanitären Gründen hat der Minister des Innern die Aufnahme aus Rußland auswandernder Juden untersagt.

* **Bochum,** 20. Juli. Wie der ‚Tremonia' aus Essen gemeldet wird, ist der Gesundheitszustand des dort inhaftirten Chefredakteurs Fusangel (derselbe ist an einem Lungenleiden erkrankt) derart, daß der Gefängnißarzt bereits in voriger Woche den Antrag gestellt hat, denselben ins Krankenhaus zu überführen. Bis jetzt hat die Staatsanwaltschaft diesem Antrage nicht stattgegeben. Wir sind der Meinung, daß, wenn Gefahr besteht, daß Herrn Fusangel aus seiner Inhaftirung ein außerhalb des Strafzweckes liegender, bleibender Nachtheil für seine Gesundheit erwachse — und dies muß doch wohl der Fall sein, da sonst der Gefängnißarzt einen diesbezüglichen Antrag nicht gestellt haben würde — die Staatsanwaltschaft die unbedingte Verpflichtung hat, dafür zu sorgen, daß der erkrankte Publicist eine seinem leidenden Zustande angemessene Verpflegung unverzüglich erhalte. Herr F. ist ja nicht zum Tode verurtheilt und es lag auch nicht in der Absicht der Richter, ihn der Gefahr unheilbaren Siechthums auszusetzen.

Sommer-Ausverkauf

Neuss, Markt 1, 2 u. 4. — **Rud. van Endert.** — Neuss, Markt 1, 2 u. 4.

Gründung 1804.

Als ganz besonders vortheilhaft gestatte mir, in meinem Sommer-Ausverkauf auf die

Abtheilung für Weisswaaren

aufmerksam zu machen und empfehle

1. **Ia. Elsässische Hemden-Tuche zu Stückpreis.**
2. **Betttuch-, Hemden-Leinen und Halbleinen in bewährten Qualitäten.**
3. **Tisch- und Handtuch-Gebilds abgepaßt und am Stück in allen Preislagen.**
4. **Piqués, Satins, Barchends, Brillantés, Satins à jour und Rouleauxstoffe in allen Breiten.**
5. **Gardinen, weiß und crême, abgepaßt und am Stück.**
6. **Bunte Schneidezeuge in Leinen und Baumwolle.**
7. **Fertige Herren- und Damen-Wäsche in großartiger Auswahl.**

Anfertigung nach Maaß unter Garantie.

Einzelne Tischtücher und Restbestände von Gardinen werden weit unter Fabrikationspreis verkauft.

Ausstattungs-Haus.

Holland.

)§(**Amsterdam,** 22. Juli. Gegen den Militarismus und den Dienstzwang hat sich hier ein Verein gebildet, dem einige Hundert Mitglieder sofort beigetreten sind, darunter eine ganze Anzahl (einige 30) thatsächlich noch dem Heere Angehöriger, und das, obwohl ausdrücklich von oben herab jede Betheiligung den Offizieren und activen Soldaten hierbei untersagt war. Hauptstifter des Vereins ist der bekannte socialdemokratische Hauptagitator Domela Nieuwenhuis. Bekanntlich hatte dieser schon auf dem letzten internationalen Arbeitercongreß in Brüssel den Antrag eingebracht, welcher darauf hinauslief, zu beschließen, daß die Dienstpflichtigen im Kriegsfalle einfach den Gehorsam zu verweigern und fahnenflüchtig zu werden hätten. Der Congreß lehnte damals diesen Antrag als phantastisch (so bezeichnete ihn Liebknecht) und unausführbar ab. Nieuwenhuis zog sich bei dieser Gelegenheit eine recht heftige und mißbilligende Zurechtweisung Namens Liebknechts zu. Er hat nun aber offenbar seinen Plan nicht aufgegeben und versucht denselben nun von Holland aus in Bewegung zu setzen. Der neu gegründete Verein stellt als Hauptgrundsatz auf, daß der Kriegsdienst eine Form der Sclaverei, und als solche zu bekämpfen sei. Seine Mitglieder verpflichten sich, niemals Waffen gegen ihre Mitmenschen zu tragen und soweit sie einer Armee angehören, im Kriegsfalle einfach den Dienst zu verweigern. Da voraussichtlich auf den Arbeitercongressen mit derartigen Anträgen nichts mehr zu machen ist, so will sich der Verein an den nächsten Friedenscongreß wenden und diesem eine radikale und energische Resolution zur Annahme vorlegen. Voraussichtlich dürfte Nieuwenhuis auch bei dem Friedenscongreß wenig Glück mit seinem neuesten Plane haben.

England.

E **London,** 21. Juli. Die Manöverflotte ist in voller Mobilisirung im Hafen von Portsmouth und geht unverzüglich in See. Die Manöver haben diesmal besondere Wichtigkeit, da nachgewiesen werden soll, daß selbst die neuesten Torpedos, in wie großer Anzahl dieselben eine Flotte oder einzelne Panzer angreifen, ganz unschädlich sind und mit Hülfe der neuen Schnellfeuerkanone leicht in nöthiger Entfernung gehalten und in den Grund gebohrt werden können.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 23. Juli.

© **Eine interessante militärische Uebung** fand gestern Morgen am Rhein zwischen Hamm und dem diesseitigen Ufer statt. Aus Deutz war eine Pionier-Abth. mit etwa 15 Pontons angelangt, welche Husaren und Ulanen aus Düsseldorf über den Rhein führen sollten. Man schlug hierzu eine ganz neue Methode ein, derart, daß die Pferde, je drei rechts und links zur Seite des Pontons getrieben wurden, in denen die Mannschaften, welche die Zügel hielten, saßen. So schwammen die Pferde über den Rhein und zogen das Ponton, welches die gesammte Ausrüstung enthielt, über den Strom, während ein Pionier steuerte. Das Uebersetzen ging sehr gut von statten und dauerte knapp 7 Minuten. Eine Anzahl Neugieriger hatte sich zu dem neuen Schauspiel eingefunden. Hr. Landrath von Schorlemer, welcher mit Gemahlin und Sohn auch zugegen gewesen, erlitt leider auf dem Rückwege einen kleinen Unfall; er verlor den Steigbügel, kam zu Fall und zog sich kleinere Verletzungen im Gesichte zu.

)o(**Turnverein.** Wenn der Neußer Turn-Verein eine Festlichkeit veranstaltet, so darf man stets eine in jeder Hinsicht wohlvorbereitete und auch für das große Publikum interessante turnerische Schaustellung erwarten. Auch für das morgen in der Dickmann'schen Molkerei stattfindende Sommerfest hat der Verein wieder alles aufgeboten, um auch nach Außen hin den passiven Mitgliedern und Turnfreunden ein interessantes Bild des turnerischen Lebens vor Augen zu führen und so auch weitere Kreise immer mehr von der Bedeutung des Turnens für die körperliche Entwicklung der Jugend zu überzeugen. Der Festplatz, welcher mit Guirlanden und Fahnen reich ausgeschmückt ist, kann für ein Turnfest nicht geeigneter gedacht werden. Für die geladenen Gäste, die Angehörigen der Turner und die passiven Mitglieder ist ein größerer Theil des Festplatzes überdacht worden. Von demselben aus lassen sich die turnerischen Uebungen recht übersichtlich verfolgen. Nach dem Festzug durch die Stadt beginnt gleich das Schauturnen. Der Aufmarsch und die Eisenstabübungen werden von vier Riegen des Neußer Turn-Vereins, der Jugendabtheilung und der Männerriege des Vereins ausgeführt. An dem Riegenturnen, Kürturnen, Ringen und an den Turnspielen nehmen auch die auswärtigen Vereine Theil. Bestimmt erscheinen werden der Oberbilker Turnverein mit 3 Riegen, der Düsseldorfer Turnverein, der Düsseldorf-Friedrichstädter Turnverein, der Gerresheimer und der Grafenberger Turnverein mit je einer Riege. Ferner haben ihr Erscheinen die Turnvereine von Eller, Benrath, Rath ꝛc. ꝛc. zugesagt. Im Zuge wird die bewährte Lück'sche Capelle, welche auch während des Schauturnens auf dem Festplatze concertirt, spielen. Wenn wir noch erwähnen, daß die Bierlieferung zum Verschank auf dem Festplatze Herr Restaurateur Albert Küpper übernommen hat, so wird das genügen, um jedem Besucher die Gewißheit zu geben, daß er auf dem Festplatze neben den turnerischen und musikalischen Genüssen auch einen guten Tropfen nicht zu entbehren braucht. Falls nun noch der Himmel die Güte haben wird, morgen auf den grünen Wiesenplan der Dickmann'schen Molkerei blau herabzuschauen, so ist an dem Gelingen des Festes nicht zu zweifeln.

Y **Daß die Brückenwaage,** welche Herr Hub. Neidhöfer vor seinem Hause auf der Furtherstraße unlängst errichten ließ, ein für unsere industriereiche Stadt nothwendiges Bedürfniß war, beweist ihre täglich zunehmende Benutzung. Vor einigen Tagen ist dieselbe auch seitens der Stadt in Anspruch genommen worden, indem eine eingetroffene Basalt-Lieferung in Kubikmeter auf ihr Gewicht geprüft wurde.

Y **Aus dem Kreise Grevenbroich,** 22. Juli. Am 14. September cr. wird in Jüchen eine landwirthschaftliche Ausstellung der Local-Abtheilung Grevenbroich veranstaltet werden. Am 16. d. fand im Locale des Herrn Brockers in Jüchen eine Comite-Sitzung statt behufs Feststellung des Programms. Die Ausstellung soll sich, dem Vernehmen nach, auf Vieh und landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe erstrecken. Zum Zwecke der Prämiirung wurde eine namhafte Summe ausgeworfen; auch ist eine Verloosung in Aussicht genommen.

§§ **Frimmersdorf,** 21. Juli. Der Bienenzuchtverein für Grevenbroich und Umgegend wird am Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 4½ Uhr hierselbst in der Wirthschaft von Mittler eine Versammlung halten. Es werden Vorträge gehalten über die Behandlung der Bienen ohne und mit Wanderung in die Haide, über Faulbrut und über den Bienenzuchtkursus in Aachen. Auch Nichtmitglieder haben zur Versammlung Zutritt.

** **Düsseldorfer Chronik,** 21. Juli. Gestern Nachmittag sah ein Schiffer nahe der linken Rheinseite, der Wirthschaft Vossen gegenüber, im Strome einen Menschen zappeln, eilte hin und erkannte in dem Ertrinken nahes Mädchen. Mit Hülfe eines zweiten Schiffers wurde es aus den Wellen des Rheines gerettet. Es ist ein Mädchen aus der Wielandstraße.

— Letzte Nacht noch gegen 1 Uhr entstand auf dem Kirmesplatze Streit zwischen mehreren Personen. Ein Metzgergeselle zog einen Revolver und schoß einem Wirthe eine Kugel in den Leib. Der schwer Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, der Thäter aber verhaftet.

— Das Fest des St. Sebastianus-Schützenvereins fand gestern Abend mit dem Krönungsballe in der Tonhalle einen würdigen Schluß. Sämmtliche Räume der Tonhalle waren von Theilnehmern gefüllt. Der König und seine Gemahlin mit dem glanzvollen Hofstaate zogen um 10½ Uhr in die festlich geschmückten Räume, empfangen von dem Jubel der Gäste und rauschender Musik. Nachdem das Königspaar proklamiert, und die Preise an die Sieger vertheilt waren, begann der Festball, der bis zum lichten Morgen dauerte.

* **Bracht,** 22. Juli. Festtage in des Wortes wahrster Bedeutung waren es, welche unser Ort Ende der vorigen und Anfangs dieser Woche verlebte. Unser hochw. Herr Bischof und Landsmann weilte in Mitten seiner Landsleute, um das hl. Sakrament der Firmung zu spenden. Da gab es kein Haus und keine Hütte, die nicht an Schmuck zum Feste aufgeboten hätte, was sie nur eben konnte, abgesehen von den verschiedenen herrlichen Triumphbogen, die man errichtet hatte. In der Kirche hielt der hochw. Herr Bischof eine wahrhaft von Herzen kommende und zu Herzen gehende Ansprache an seine Landsleute. Man fühlte es mit dem hochw. Redner, wie sehr die Erinnerungen an jene schöne Zeit, die er in diesem seinem Heimathdorfe verlebt, sein Herz bewegten, zugleich aber seine Freude und sein Glück wiederspiegelten, die Stätte seiner Kindheit wiederzusehen und zu all' Jenen als Bischof sprechen zu können, die diese seine Heimath auch die ihrige nennen. Und wie aufrichtig freute ihn nicht jene Liebe und Verehrung, die ihm seine lieben Landsleute auch äußerlich an den Tag gelegt. Nach der Ansprache spendete der hochw. Herr der Kopf an Kopf gedrängten Menge seinen bischöflichen Segen. Dem Kirchenvorstande übergab der hochwürdige Herr Bischof 300 Mk. zur Vertheilung an die Armen seines Heimathsortes. Sonntags fand die Spendung der hl. Firmung statt. Montags las der hochw. Herr Bischof noch eine heilige Messe und fuhr dann nach Roermond, wo er mit dem hochw. Herrn Erzbischof von Köln und den hochw. Herren Bischöfen von Roermond und Trier zusammentraf.

* **Xanten,** 22. Juli. Der ‚Köln. Ztg.' wird gemeldet, daß nunmehr die Untersuchung gegen die Personen eingeleitet sei, welche das Buschoff'sche Haus verwüsteten. Auch sollen Erhebungen wegen der Schadenersatzpflicht schweben. — Einen Bierreisenden aus Crefeld gelüstete es, sich ein Stückchen von dem Buschoff'schen Hause als Andenken mit nach Crefeld zu nehmen; Gensdarm und Polizei-Commissar nahmen denselben in eine Strafe von 5 Mark. Das war auch ein Andenken!

* **Wesel,** 20. Juli. Sicherem Vernehmen nach ist die Familie Hegemann-Xanten von einem neuen Unglück betroffen worden. Die Mutter des ermordeten Kindes hat in den letzten Tagen wiederholt Anfälle von Geistesstörung gehabt. Die Xantener Bevölkerung verhält sich durchaus ruhig. Von der Zusammenziehung der Kreisgensdarmerie ist Abstand genommen.

* **Ehrenfeld,** 22. Juli. In der hiesigen Waggonfabrik, Actien-Gesellschaft, vormals P. Herbrand, ist gestern eine größere Anzahl Arbeiter entlassen worden. Wie es heißt, beläuft sich deren Zahl auf 200. — Der Locomotivführer des vorgestern Abend um 9 Uhr 35 Min. fälligen Berliner Schnellzugs lehnte sich in Berge-Borbeck, als er einen Schaden an der Locomotive wahrnahm, hinaus und wurde von einem Wasserleitungsrohr, welches zum Speisen der Maschinen dient, heruntergerissen. Der Unglückliche blieb sofort todt.

)o(**Erkelenz,** 22. Juli. Durch Verfügung des Kgl. Landrathamtes sind die diesjährigen Ernteferien für den Kreis vom 25 curr. beginnend bis zum 15, Aug. festgesetzt. Diese Ferien sollen dazu dienen, den ärmeren Kindern Zeit zu geben, auf den Korn- und Weizenfeldern Aehren zu sammeln. Der Schulunterricht fällt nur an den Nachmittagen aus. Von Seiten der Landwirthe wird schon seit Jahren auf Rübenferien gedrungen. Freilich sind die Kinder so recht geeignet, zwischen den Reihen hindurchzukriechen und leisten mitunter ebensoviel wie Erwachsene. Obgleich bis jetzt diesem Wunsche nicht nachgegeben worden ist, werden doch alljährlich schulpflichtige Kinder verwandt.

⁂ **Holz,** 22. Juli. Am letzten Sonntag wurden in unserer Kapelle zwei Statuen eingeweiht. Die Feier in der Kapelle begann um 5 Uhr, wobei der Herr Pfarrer Selbach erhebende Worte an die Versammelten richtete. Der Pfarr-Cäcilien-Verein Hochneukirch, der auch bei der religiösen Feier mitgewirkt hatte, gab darauf zum Besten der Kapelle ein Concert unter Mitwirkung des Musik-Vereins „Frohsinn" aus Priesterath. Das Fest ergab eine gute Einnahme zum Besten der Kapelle.

* **Heinsberg,** 21. Juli. Die Verschiebung des Gemeinde-Wahlrechtes macht sich auch in unserem Städtchen bemerkbar. Während früher die Zahl der Wähler der 1. Abtheilung (abgesehen von einem Ehrenbürger) 19 betrug, ist dieselbe jetzt auf 9 gesunken. Von diesen neun Wahlberechtigten gehören 5 einer (evang.) Fabrikanten-Familie an. Diese Familie (2 Brüder und 3 Söhne derselben) bildet also für sich die Mehrheit der ersten Abtheilung. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr bemerkte ein zufällig des Weges kommender junger Mann Licht in einem Raume der unbewohnten Haltestelle Dremmen der Eisenbahnstrecke Heinsberg-Lindau. Da der Mann Verdacht schöpfte, weckte er den etwas entfernt wohnenden Aufseher der Haltestelle. Die beiden Personen eilten zur Haltestelle und fanden dort drei Diebe in eifriger Thätigkeit. Der mit einem Revolver bewaffnete Aufseher verschloß, indem er für den Fall des Fluchtversuchs zu schießen drohte, die Thüre des Raumes, in welchem die Diebe sich befanden. Diesen gelang es indeß, durch eine andere Oeffnung zu entweichen; bei der Verfolgung erhielt der Aufseher von einem der Diebe einen Schuß in die Brust. Der Zustand des Verletzten läßt Gefahr für dessen Leben befürchten. Bis zur Stunde sollen die Thäter noch unentdeckt sein.

* **Koblenz,** 20. Juli. Vorgestern reiste ein Herr von hier nach Ems. Unterwegs zog er im Coupe seinen Ueberzieher an. In Ems vermißte er eine schwarze Brieftasche mit zehn Stück Hundertmarkscheinen. Beim Anziehen des Ueberziehers erwies sich ein feingekleideter Herr in auffälliger Weise dienstfertig.

* **Wattenscheid,** 21. Juli. Ein neunzehnjähriger Lehrhauer Namens Brockhaus ist gestern durch hereinbrechende Kohlen auf dem alten Schacht der Zeche „Holland" verschüttet worden und war sofort eine Leiche.

* **Wanne,** 21. Juli. Gestern wurde ein Hülfsweichensteller am Rangirbahnhof von einem Waggon überfahren und ihm beide Beine zerquetscht. Derselbe ist gestern bereits im Krankenhaus zu Gelsenkirchen gestorben. Er war Familienvater von sieben Kindern.

* **Herford,** 21. Juli. Der Ober-Ersatz-Commission stellte sich ein in unserem Kreise heimischer Mann, der, trotz seines Wunsches, beim Militär eingestellt zu werden, zurückgewiesen werden mußte. Der sonst wohl proportionirte Mann hatte an jeder Hand sechs wohlentwickelte Finger. Ebenso hatte er an jedem Fuß sechs Zehen aufzuweisen.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 21. Juli. (Strafkammer.) Der Hausknecht Albert S. zu Düsseldorf versuchte, eine einem 20 Markstück ähnliche Schaumünze als ein echtes Goldstück zu verausgaben. Er war dieserhalb des Betrugsversuchs angeklagt, und die Strafkammer verurtheilte den S. zu 3 Wochen Gefängniß. — Die Familie J. und die Familie W. zu Gladbach wohnten in einem Hause zusammen. Peter J. wollte die Agnes W. heirathen, was deren Eltern nicht leiden wollten, weshalb es viel Zank gab. Am 27. Februar wurden die Familien thätlich gegeneinander, prügelten sich und stachen sich mit Messern. Zwei Personen wurden verletzt. Der Mißhandlung waren angeklagt Peter J., Nikolaus J. und Mathias W. Die Strafkammer verurtheilte den Peter J. zu einer Gefängnißstrafe von einer Woche, den W. zu 3 Monaten Gefängniß, Nikolaus J. wurde freigesprochen. — Fabrikarbeiter Heinrich K. und Grundarbeiter Peter Joseph Kl. aus Gladbach, beide bereits vorbestraft, waren angeklagt, am Abende des 20. Nov. v. J. den Fabrikarbeiter Christian H. gemeinschaftlich mißhandelt zu haben, wobei K. ein Messer gebraucht haben soll. Sie leugneten, allein es kamen Zeugen, welche sie der That überführten und gesehen hatten, wie sie den Mann mißhandelten. Die Strafkammer vertagte die Verhandlung, um noch Zeugen zu laden, auf Antrag des Angeklagten Kl. — Franz Anton F. zu Gladbach war angeklagt, in drei Fällen Baumwollabfall im Werthe von 90 Mark gestohlen zu haben. Er stellte den Diebstahl in Abrede, allein die Strafkammer verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten in Anbetracht dessen, daß er bereits vorbestraft war und der Diebstahl zum Nachtheile seines Dienstherrn verübt war. — In der ‚Köln. Zeitung' erschien anfangs März eine Annonce, in welcher von der Firma S. Wolff und Löwenthal zu Wevelinghoven 400 Glasschleifer gesucht wurden. Der Inhaber der Firma, Kaufmann S. Wolff, war sehr erstaunt, als er die Annonce sah, denn ihm war von dem Gesuch nichts bekannt. Er schrieb gleich an die Expedition der ‚Kölnischen Zeitung', wie sie zu der Annonce komme und ihm wurde eine Postkarte zugeschickt mit der Unterschrift der Firma, auf welcher die Annonce bestellt war. Der Schreiber dieser Postkarte soll der Maurer Jakob W. aus Wevelinghoven gewesen sein, der heute des Betruges angeklagt war. Er leugnete. Die Strafkammer erkannte auf Freisprechung, trotz der Ueberzeugung des Schreibverständigen.

Vermischtes.

* Berlin, 21. Juli. Der Attentäter Grünberg, welcher den Gartenbaudirector verwundete, hat sich gestern der Behörde gestellt.

* Ludwigshafen, 21. Juli. Durch eine Gasexplosion im Leitungsschachte der Anilinfabrik wurde ein Arbeiter getödtet, ein Fabrikbeamter verletzt.

* Wandsbeck, 21. Juli. Ein Lieutenant des hier garnisonirenden Husarenregiments erschoß gestern beim Probiren eines Revolvers den Sohn eines anderen Kasernenbewohners, welcher sofort getödtet wurde. Der Lieutenant behauptet, ihn treffe keine Schuld, weil der Junge in seine Schußlinie gelaufen sei.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

hd **Berlin,** 22. Juli. Der Kaiser traf vorgestern in Drontheim ein, woselbst er ans Land stieg und im Dom anderthalb Stunden verweilte. Später besuchte der Kaiser mit seinem Gefolge den deutschen Consul Jenssen, woselbst das Diner eingenommen wurde. Der Kaiser verweilte auch Abends im Parke Jenssen's.

hd **Berlin,** 22. Juli. In Folge vielfacher Beschwerden, daß Eisenbahnarbeiter höhere Löhne bezögen, während den industriellen Arbeitern in Preußen vielfach die Löhne herabgemindert werden, ordnete die Staatsbahnverwaltung eingehende Erhebungen über die Erwerbs- und Wohnungsverhältnisse der Eisenbahnarbeiter an. — Der Zustand des Gartenbaudirectors Mächtig ist zufriedenstellend. Der Patient ist fieberfrei, doch konnte die Kugel im Arm noch nicht entfernt werden.

E **Paris,** 22. Juli. Bezüglich der Lage in Dahomey erfährt das Auswärtige Amt, daß die Nachbarstämme um Dahomey bereit sind, auf Seiten Frankreichs gegen Dahomey vorzugehen.

E **Catania,** 22. Juli. Die Aetna-Ausbrüche dauern unvermindert fort. Die Lavaströme verheeren den ganzen östlich gelegenen Nachbardistrict. Ein neuer Strom bedroht direct das bisher verschonte Nicolosi.

E **London,** 22. Febr. In englischen Officierskreisen, ebenso im auswärtigen Amte hat der Bericht des Capitän Lugard über die Ugandaereignisse durchaus nicht befriedigt. Das Auswärtige Amt hat daher beschlossen, einen besonderen militärischen Delegirten an Ort und Stelle eine Enquete über jene Ereignisse namentlich auch über den Punkt eröffnen zu lassen, wie es gekommen, daß die katholischen Eingeborenen einen protestantischen Häuptling ermordet hätten.

F **London,** 22. Juli. Zum 1. August ist der Besuch Kaiser Wilhelms in Portsmouth zu erwarten. Die Reise hat keinerlei politischen Zweck, sondern ist nur ein Sommerausflug des Kaisers. — Die Freunde Gladstones bestehen darauf, daß derselbe seine Ansprüche auf die Regierung geltend mache und verheißen ihm, daß, falls er als Minister sich in seinem Wahlkreise um die Erneuerung seines Mandats bewirbt, er eine größere Mehrheit als neulich erhalten wird.

X **Bern,** 22. Juli. Bezüglich des französisch-schweizerischen Handelsvertrags haben sich neue unvorhergesehene Schwierigkeiten eingestellt, wegen deren Donnerstag Abend die Herren Hauser und Dooz eine lange Conferenz hatten.

Handels-Zeitung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 23. Juli.

Weizen à 100 Kilo	1. Qu.	19	30
	2. „	18	30
Landroggen à 100 Kilo	1. „	18	60
	2. „	17	10
Gerste à 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		—	—
Hafer à 100 Kilo		15	—
Raps 1 Qu. „ „ „		23	75
„ 2. „ „ „		22	75
Aveel(Rübsen) „ „ „		22	50
Kartoffeln „ „ „		7	—
Heu à 500 Kilo		50	—
Stroh „ „ „		24	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 52 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . . 54 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 116 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 5 10
Rüböl und Kuchen unverändert.

□ **Neuß,** 23. Juli. (Wochenbericht.) Von einer Belebung des Handels konnte auch in unserem dieswöchentlichen Getreidegeschäfte nicht die Rede sein und war die Stimmung im Allgemeinen eine sehr ruhige. Weizen sowohl wie Roggen gingen am Landmarkte durch äußerst schwache Zufuhr noch zu den letzten Notirungen ab, während aber der Verkehr mit ihnen wieder ruhte. Hafer noch gut preishaltend. Gerste und Buchweizen ohne Geschäft. Mehl unverändert. Kleie etwas fester. — In Oelsaaten kamen Abschlüsse von Bedeutung noch nicht vor, da Rüböl im Preise nicht aufbessern will. Rüb- und Leinkuchen höher.

Getreide und Producte.

Crefeld, 22. Juli. Weizen schwere Sorte 19,—, mittlere 18,—, leichte —,—. Roggen, schwere Sorte 18,—, mittlere 17,—, leichte —,—. Gerste, schwere Sorte 16,—, mittlere 14,—, leichte —,—. Hafer, schwere Sorte 15,—, mittlere 14,—, leichte —,—. Kartoffeln 6,—. Stroh 5,80, Heu 9,—, die 100 Kilo. Rindfleisch 0,60, Schweinefleisch 0,70, Hammelfleisch 0,60. Speck 80,0. Butter 0,90. (Alles per ½ Kilo.) Eier (60 Stück) 4,20 M.

Köln, 22. Juli. (Amtl. Notir. der vereidigt. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 19,50—20,00 B., fremder 19,00—21,00 B., Juli (Rivetweizen ausgeschlossen) 18,90 B., 18,70 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 19,00—20,00 B., fremder 21,50—23,00 B., Juli 19,70 B., 19,50 G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 14,75—15,50 B., fremder 18,00—19,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. M. 54,50 B., Oct. —,— bz. 53,20 B., 53,— G., Mai 53,20 B., 53,— G. Still.

Köln, 22. Juli. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00,00—00,00; Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 15,00—00,00. Zufuhr — Sack Weizen, 16 Sack Roggen, — Sack Gerste, 26 Sack Hafer.

Köln, 22. Juli. An der heutigen Nachmittags-Getreide- und Mehl-Effectiv-Börse stellten sich die Preise folgendermaßen: Weizen hiesiger M. 19,50—20,00, Redwinter- 19,50—20,50, Saxonca- 20,00—20,50, Polish- 20,00—20,50, rumän. 18,50—19,50, Odessa-Azima- 19,50—20,00, Azoff- dgl. 19,50—20,00, Nicolajeff- dgl. 19,50—20,00, Ghirca- 00,00—00,00. Roggen, hiesiger 18,50—19,50, Taganrog- 22,00—22,50, Odessa- 00,00—00,00, Petersburger- 22,25—22,50, Western- 21,00—21,50, Canada- 21,50—22,50, Helena- 21,50—22,50, Donau- 21,00—22,50, californischer 00,00—00,00. Hafer, hiesiger 14,75—15,50. Gerste, Futter- 13,00—14,00, Brau- 15,50—18,00. Bohnen 20,—. Erbsen 21,00—25,00. Weizenmehl, Vorschuß 28,50—27,00 ohne Sack frei Köln. Roggenmehl Nr. 0 29,50—30,00 mit Sack frei Köln. Kleie 9,50—10,00, Bollmehl 12,00—13,00. Alles die 100 Kil. Bei schwachem Verkehr war die Stimmung abwartend.

Köln, 22. Juli. (Marktbericht.) Durchschnittspreise: Butter M. 1,10 das Pfund. Eier 1,90 das Viertel. Hinkel 2,20, Tauben 1,— das Paar. Truthahn —,—, Kaninchen 1,—, Hühner 1,60, Enten 3,— Gänse 6,50 das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,50, Karpfen 1,00, Salm 2,50, Schleien 0,80 das Pfund. Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,65, Hammelfleisch 0,65. Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50. Zwiebel 0,10 das Pfund. Aepfel —,— die 100 Pfd. Kartoffeln, neue, weiße 3,50, Nieren- 5,— die 100 Pfd.

Aachen, 21. Juli. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen M. 19,00—21,00, hiesiger Landweizen 18,75—19,25, ausländ. Roggen 21,00—22,00, hiesiger Landroggen 17,75—18,25, ausländischer Hafer 15,50—16,00, hiesiger Landhafer 15,00—15,25. Stimmung fest.

Geldern, 21. Juli. Fruchtmarkt. Marktpreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte M. 20,56, 2. Sorte 20,—, 3. Sorte 19,44; Roggen 1. Sorte 18,98, 2. Sorte 18,36, 3. Sorte 17,73; Gerste 1. Sorte 15,33, 2. Sorte 14,67, 3. Sorte 13,62; Buchweizen —,—; Hafer 1 Sorte 16,—, 2. Sorte 15,—, 3. Sorte 14,—; Kartoffeln 8,—. Heu 38,—, Stroh 30,— die 500 Kil.

Wesel, 21. Juli. Fruchtmarkt. Weizen M. 20,50, Roggen 19,50, Gerste 15,—, Hafer 16,— Buchweizen —,

Kartoffeln 6.—, Fruchtgeschäft i unveränderten P
Mannheim 17,90, Nov. 18,— Juli 14,40, Nov
Berlin, 22. Juli Weizen M. Juli Juli-Aug. Sept.-Oct. Oct.-Nov. Roggen „ Juli Juli-Aug. Sept. Oct. Oct.-Nov. Hafer „ Juli Juli-Aug. Sept.-Oct. Oct.-Nov. Rüböl vorr. mit Faß „ „ ohne Faß Juli Sept.-Oct.
Günstiges Ern trotzdem nur noc ist namentlich für Tonnen. Hafer fi ter. Spiritus ver
Posen, 22. J do. 34,40. Niedrig
Stettin, 22. 131,—, Juli-Aug. 133,—, Juli-Aug. 49,50, Sept.-Oct. vorr. 36,50, Juli Pr. 150—157.

Civil
der Stad
Geb
Am 13. Juli.: A T. des Landraths Hammes. — Am 15 Stationsarbeiters F Anna Gertrud, T. Grünewald. — Am 1 T. des Tagl. Wilh Heinrich Hubert, S. d Hermann Kohnen. S. des Heizers Jako 17.: Wilhelm, S. d helm Kleinkorst. — S. des Bürstenmach — Gertrud, T. des Hülsgen. — Elise Ma zeichners Josef Höh Johann, S. des Tagl Am 19.: Johann Hu des Hausknechts Theo Maria, T. des Gasir Stratmann. — Wilhe Sandformers Peter M Clara Wilhelmina Hu brikarbeiters Peter Kem Magdalena, T. des Heinrich Achten. — Josefine, T. des Schac Franken. — Richard, machers Engelbert Ade Heinrich Jakob Hubert, Zw., des Kurzwaaren Jakob Schmitz.
Sterbe
Am 15.: Cäcilia Wa Am 16.: Magdalena K Josef Heck, Gatte von Commis, 34 J. alt — tory, 11 M. alt. — A Josef Kauffels, 7 M. Hubert Schiefer, 2 J. Sibilla Kölschen, 2 M. Josef Liebens, 7 M. Elise Wilhelmine Gallad Am 18.: Jakob Tillman Am 20.: Maria Cathe M. alt. — Anna Maria M. alt. — Anna Mari mes, 8 T. alt. — Ann Panzer, 6 W. alt. — Ermter, 1 M. alt. — Hubertine Fousten 5 M Monink, Ehefrau des Wilhelm Remberg, 55 22.: Mathildis Deuß, W Ruyter, geschäftslos, 66
Heiraths-Verkü
Paul Bodenheim, F und Agnes Hubertine G Servaes, beide von hi Franz Friedrich Weiß, Anna Elise Frieda Prüß — Paul Hugo Lehman von hier, und Florentin Düsseldorf.
Heirathe
Am 16.: Josef Carl W Tagl., und Josefa Heiert

Traurige
Façon und Preislage e
Heinr. Bunsa
Das Jahrgedä
für den verstorbene
Peter P
findet Dienstag den 26. gens 9 Uhr in der Mün wozu freundlichst eingela
St. Mathias-Br
Sonntag Nachmittag
Beerdigung der W
Margaretha
geb. Deußen
wozu freundlichst eingela
Ein einzelnes Zimm alleinstehende Person zu Näheres Oberstraße 1

Kartoffeln 6.—, Heu 8 —, Stroh 5,50 die 100 Kil. Im Fruchtgeschäft ist der Handel ohne besondere Bedeutung bei unveränderten Preisen. Buchweizen ohne Angebot.

Mannheim, 22. Juli. Fruchtbörse. Weizen Juli 17,90, Nov. 18,—. Roggen Juli 18,40, Nov. 16,65. Hafer Juli 14,40, Nov. 14,50. Mais Juli 12,—, Nov. 11,75.

Berlin, 22. Juli. Schluß der Fruchtbörse.

	Juli 21.	22.		Juli 21	22.
Weizen M.			Spiritus „		
Juli	176,25	175,—	70er vorr. M.	35,80	35,60
Juli-Aug.	175,75	175,—	„ Juli	34 40	34,—
Sept.-Oct.	175,75	175,—	„ Juli-Aug.	34,4	34,—
Oct.-Nov.	—,—	—,—	„ Aug.-Sept.	34,60	34,40
Roggen „			„ Sept.-Oct.	35,—	34,80
Juli	182,—	178,75	„ Oct.-Nov.	34,20	34,30
Juli-Aug.	176,25	175,—	„ Nov.-Dec.	34,—	34,10
Sept. Oct.	169,50	168,—	„ Dec.-Jan.	—,—	—,—
Oct.-Nov.	—,—	—,—	„ April-Mai	35,10	35,10
Hafer „			50er vorr. M.	—,—	—,—
Juli	155,—	155,—	Petroleum „		
Juli-Aug.	152.—	152 50	vorr.	21.70	21,70
Sept.-Oct.	150,75	150,50	Weizenmehl „		
Oct.-Nov.	—,—	—,—	vorr. 0 „	23,—	23,—
Rüböl			vorr. 00 „	24.75	24,70
vorr. mit Faß „	51,20	50,50	Roggenmehl		
„ ohne Faß „	50,30	49,70	vorr. 0/1 „	24,50	24,50
Juli	—,—	—,—	Juli	25,1(	24,70
Sept.-Oct.	50,70	50,10	Juli-Aug.	24,30	24,—

Günstiges Ernte-Wetter drückte auf Roggen erheblich, trotzdem nur noch 1200 Tonnen gekündigt waren. Weizen ist namentlich für Juli flau in Folge Kündigung von 3050 Tonnen. Hafer still. Rüböl in Folge Käufermangels matter. Spiritus vernachlässigt, nahe Lieferung niedriger.

Posen, 22. Juli. Spiritus vorr. 50er M. 54,20, 70er do. 34,40. Niedriger.

Stettin, 22. Juli. Fruchtbörse. Weizen Juli M. 191,—, Juli-Aug. —,—, Sept.-Oct. 181,—. Roggen Juli 183,—, Juli-Aug. 174, Sept.-Oct. 168,—. Rüböl Juli 49,50, Sept.-Oct. 49,50 Spiritus 50er vorr. —,—, 70er vorr. 36,50, Juli-Aug. 34,—, Aug.-Sept. 34,25. Hafer flr. 150—157. Petroleum vorr. 10,15 M.

Breslau, 22. Juli. Fruchtbörse. Spiritus 50er Juli M. 54,30, 70er Juli 34,30, Juli-Aug. 34,30, Aug.-Sept. 34,30. Roggen Juli 188,—, Juli-Aug. —,—, Sept.-Oct. 166,—. Rüböl Juli 52.—, Sept.-Oct. 51 50 M.

Magdeburg, 22. Juli. Zucker. Korunzucker, ausschl. 92% M. 17,50, ausschl. 88% 16,65; Nacherzeugnisse ausschließlich 75% —,—. Ruhig. Brodraffinade I. 28,—, Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,50. Fest. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Juli 12,6x, Aug. 12,70, Sept. 12,85, Oct.-Dec. 12,67. Stetig.

Bremen, 22. Juli. Schmalz Wilcox 37,—, Armour 37,50. Amerik. Speck fest; Short clear middles M 40,— B., Long clear middles 39,— B. Petroleum sehr fest, vorr. 5.95 B.

Hamburg, 22. Juli. Schmalz Steam M. 38, Fairbanks 29¼, Armour 35⅝. Zucker Juli 12,70, Aug. 12,77, Oct. 12,77, Dec. 12,75. Fest.

Hamburg, 22. Juli. Weizen ruhig, holstein. 185—200, Roggen ruhig, mecklenb. 180—205, russ. ruhig. 190—193. Rüböl ruhig, 52. Spiritus ruhig, Juli-Aug. 24⅝, Aug.-Sept. 24⅝, Sept.-Oct. 24⅝, Oct.-Nov. 25 B. — Kaffee fest, Umsatz 500 B. Petroleum ruhig, vorr. 5,75 B., Aug.-Dec. 5,85 B.

Wien. 22. Juli. Fruchtbörse. Weizen Herbst 8,23, G., 8,26 B., Frühjahr 8,64 G., 8,67 B. Roggen Herbst 7,36 G., 7,39 B. Mais Juli 5,45 G., 5,48 B., Mai-Juni 1893 0,00 G., 0,00 B. Hafer Herbst 5,85 G., 5,88 B. Raps Aug.-Sept. 11,50—11,60.

Pesth, 22. Juli. Fruchtbörse. Weizen Herbst 8 03 G. 8,05 B., Frühjahr 8,43 G., 8,45 B. Hafer Herbst 5,42 G., 5 44 B. Mais Juli 4,74 G., 4,76 B, Aug.-Sept. 4,76 G., 4,78 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,00—11.10.

Amsterdam, 22. Juli. Weizen Nov. Fl. 194. Roggen Oct. 163, März 155. Rüböl vorr. 25½, Herbst 24½. Leinöl vorr. 20, Aug. 19⅝, Herbst 19⅞ Fl.

Antwerpen, 22. Juli. Petroleum fest. Weiß vorr. Frs. 13⅝ bez., 13⅝ B., Juli —— bez., —— B., Aug. —— bez., 13⅝ B., Sept.-Dec. —— bez., 13⅞ B. Amerik Schmalz Marke Wilcox Frs. 83½. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 18⅞. Wollumsatz 147 Ballen. Wechsel: Köln, kurz 123,35.

Paris, 22. Juli. Mehl Juli Frs. 51,40, Sept.-Dec. 52,10, Nov.-Febr. 52,60. Weizen Juli 22,70, Sept.-Dec. 23,30, Nov.-Febr. 23,70. Roggen Juli 16,10, Sept.-Dec. 16,10, Nov.-Febr. 16,20. Rüböl Juli 55,—, Sept.-Dec. 56,25, Jan.-April 57,—. Spiritus Juli 47,50. Sept.-Dec. 43,—, Jan.-April 42,75. Zucker, weißer Nr. 3 Juli 36 87½, Sept. 37,12½, Oct.-Jan. 36,37½. Rohzucker vorr. 88° 36.— Frs.

Hull, 22. Juli. Baumwollöl o. F. raff. 17 sh. — d., rohes 15 sh. 9 d. Leinöl o. F. 17 sh. 6 d., Juli 17 sh. 6 d., Juli-Aug. 17 sh. 7½ d.

Petersburg, 22. Juli. Weizen vorr. 14,—. Roggen vorr. 11,50. Hafer vorr. 5,30. Hanf vorr. 46,—. Leinsaat vorr. 14,50. Talg vorr. 54,—, Aug. 52,—.

Newyork, 21. Juli. Baumwolle middl. 7¼. in New-Orleans 7, Aug. 7,16, Oct. 7,33, Nov. 7,43, Febr. 7,71. Petroleum robes 5,40. Terpentinöl 29⅜. Rother Winterweizen 81¼. Juli 87—, Aug. 85⅝, Sept. 86—, Dec. 89⅜. Mehl 3 25 Mais Aug. 55⅝. Zucker fair ref. Muscov. 2⅝. Kaffee Rio fair 13½, Nr. 7 Aug. 12 40, Oct. 12,42½. Schmalz Aug. 7,47, vorr. 7.47, Rohe & Broth 5,40. Speck in Chicago Juli 7,85. Getreidefracht 2⅞.

Kaffee.

Hamburg, 22. Juli. Kaffee. Juli 0,66¾, Sept. 0,66½, Dec. 0,65½, März 0,63½. Behauptet.

Havre. 22. Juli. Kaffee. Juli Frs. 84¼. Sept. 85¼ Oct. 84⅝, Dec. 84½, März 83⅜. Fest.

Antwerpen, 22. Juli. Kaffee. Santos good average Juli Frs. 85,50, Sept. 86,—, Dec. 86,—.

Amsterdam, 22. Juli. Kaffee. Java- vorr. Fl. 54½ Juli 54¼, Sept. 54, Dec. 51½, Jan. 50½, März 50.

Seide

Crefeld, 21. Juli. Betrieb der Seiden-Trocknungsanstalt: Es sind zur Condition gekommen: 15 Nrs. 1187 Kilog vom 1. bis 21. Juli: 509 Nrs. 36256 Kilog., insgesammt 524 Nrs. 37443 Kilog.

Lyon, 20. Juli. Die Seiden-Trocknungsanstalt hat heute registrirt: 54 B. Organzin, 45 B. Trames, 128 B. Gregen und hat 142 B. gewogen im Gesammtgewicht von 23867 Kilo Geschäfte ruhig, Preise gehalten.

Wolle.

Bremen, 22. Juli. Baumwollbörse. Stetig Upland middl. greifbar M. 0,38, auf Zeit Grundlage middl., nichts unter low. middl., Juli 0,37⅝, Aug. 0,37⅝, Sept. 0,38½, Oct. 0,38½. Nov. 0,38½, Dec. 0,38¾.

Liverpool, 22. Juli. Baumwolle. Tagesumsatz 8000 Ballen, davon 6800 Ballen amerik. Amerikanische ruhig doch stetig. Ostindische matt. Preise unverändert. Juli-Aug. 3⁵⁸/₆₄, Aug.-Sept. 3⁵⁸/₆₄, Sept. 3⁵⁸/₆₄, Sept.-Oct. 3⁵⁸/₆₄, Oct.-Nov. 3⁶¹/₆₄, Nov.-Dec. 4 Dec.-Jan. 4⅝₆₄, Jan.-Febr. 4⅝₆₄, Febr.-März 4⅝₆₄, März-April 4¹⁰/₆₄ d.

Eisen.

London, 21. Juli. Roheisen. Zweite Börse. Schottisches Cassa Sh. 41.5 G.

Glasgow, 21. Juli. Roheisen am Schluß fest, aber unbelebt. Schottisches Cassa Sh. 41.6½ bz., Middlesborough Sh. 40 G., Hämatit Cassa Sh. 49½ G.

Glasgow, 22. Juli. Roheisen. Warrants Sh. 41.6, Middlesborough Sh. 40.1½, Hämatit 50.6.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 22. Juli.

Amsterdam 2½. — Berlin 3. — Berlin Lomb. 3½, 4. — Brüssel 2½. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 2. — Madrid 5. — Paris 2½. — Petersburg 4½. — Schweiz Pl. 5. — Wien 4.

Viehmärkte.

Köln, 22. Juli. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 267 Schafe, verkauft 1. Sorte zu M. 65, 2. Sorte 61, 3. Sorte 57 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 697 Kälber, verkauft 1. Sorte zu M. 64, 2. Sorte 59, 3. Sorte 54 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft ziemlich; ausverkauft.

Paris (La Villette), 21. Juli. Zugetrieben waren: 1850 Ochsen, 587 Kühe, 210 Stiere, 1940 Kälber, 11529 Hämmel, 4659 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,10—1,66, Kühe 1,04—1,56, Stiere 0,94—1,34, Kälber 0,96—1,82, Hämmel 1,46—2,06, Schweine 1,30—1,52 das Kil. Fleischgewicht. Der Absatz war in Großvieh Schafen und Schweinen recht gut, aber in Kälbern sehr schlecht.

Brüssel, 21. Juli. Auftrieb 389 Stück: 250 Ochsen. Preise das Kil. lebend Frs. 0,70—1,02, 74 Stiere Frs. 0,64—0,84, 65 Kühe und Rinder Frs. 0,64—0,84.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 13. Juli.: Anna Maria Gertrud, T. des Landrathsamtssecretairs Josef Hammes. — Am 15.: Gerhard, S. des Stationsarbeiters Friedrich Schmidt. — Anna Gertrud, T. des Heizers Franz Grünewald. — Am 16.: Huberta Gertrud, T. des Tagl. Wilhelm Hermanns. — Heinrich Hubert, S. des Klempnermeisters Hermann Lohnen. — Heinrich Vitus, S. des Heizers Jakob Rohkoch. — Am 17.: Wilhelm, S. des Fuhrknechts Wilhelm Kleinkorst. — Peter Josef Ludwig, S. des Bürstenmachers Peter Hartjes. — Gertrud, T. des Fuhrknechts Wilhelm Hülsgen. — Elise Maria, T. des Katasterzeichners Josef Höhner. — Am 18.: Johann, S. des Tagl. Johann Piel. — Am 19.: Johann Hubert Theodor, S. des Hausknechts Theodor Plitz. — Clara Maria, T. des Gasinstallateurs Heinrich Stratmann. — Wilhelm Hubert, S. des Sandformers Peter Meuter. — Am 20.: Clara Wilhelmina Huberta, T. des Fabrikarbeiters Peter Kemmerling. — Maria Magdalena, T. des Hülsweichenstellers Heinrich Achten. — Anna Catharina Josefine, T. des Schachtmeisters Johann Franken. — Richard, S. des Schuhmachers Engelbert Adenau. — Am 21.: Heinrich Jakob Hubert, und Maria Huberta Zw., des Kurzwaarenhändlers Heinrich Jakob Schmitz.

Sterbefälle.

Am 15.: Cäcilia Walter, 2 M. alt. — Am 16.: Magdalena Klaff, 3 J. alt. — Josef Heck, Gatte von Therese Matheisen, Commis, 34 J. alt — Christian Sartory, 11 M. alt. — Am 17: Hermann Josef Kauffels, 7 W. alt. — Wilh Im Hubert Schiefer, 2 J. alt. — Josefina Sibilla Költhen, 2 J. alt. — Franz Josef Liebens, 7 M. alt. — Christine Elise Wilhelmine Gallas, 2 M. alt. — Am 18.: Jakob Dillmann, 1 J. alt. — Am 20.: Maria Catharina Möller, 6 M. alt. — Anna Maria Blaswiler, 3 M. alt. — Anna Maria Gertrud Hammes, 8 T. alt. — Anna Maria Sibilla Panzer, 6 W. alt. — Anna Christine Ermter, 1 M. alt. — Am 1.: Rosine Hubertine Fousten 5 M. alt. — Louise Monink, Ehefrau des Formermeisters Wilhelm Nemberg, 55 J. alt — Am 22.: Mathildis Deuß, Wittwe von Peter Ruyter, geschäftslos, 66 J. alt.

Heiraths-Verkündigungen.

Paul Bodenheim, Fuhrunternehmer. und Agnes Hubertine Catharina Maria Servaes, beide von hier. — Johann Franz Friedrich Weiß, Klempner, und Anna Elise Frieda Prüß, beide von hier. — Paul Hugo Lehmann, Werkmeister, von hier, und Florentine Breuer, von Düsseldorf.

Heirathen.

Am 16.: Josef Carl Wilhelm Ponzelar, Tagl., und Josefa Heiertz, beide von hier.

Trauringe, 1 massiv goldene, gesetzlich gestempelt, in jed. Schwere, Façon und Preislage empfiehlt
Heinr. Busch, Büchel 48.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Peter Prinz
findet Dienstag den 26. d. Mts. Morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

St. Mathias-Bruderschaft.
Sonntag Nachmittag 3½ Uhr:
Beerdigung der Mitschwester
Margaretha Pick,
geb. **Deußen,**
wozu freundlichst eingeladen wird.

Ein einzelnes **Zimmer** an eine alleinstehende Person zu vermiethen. Näheres Oberstraße 122.

In dem Konkurse
Hubert Anton Werners zu Lank sollen die zur Masse gehörigen Immobilien, nämlich:

ein an der Dorfstraße zu Lank in unmittelbarer Nähe der Kirche gelegenes Wohnhaus mit Hofraum, Stallungen, großen Kellern, Backstube nebst Einrichtung, Gesellschaftssaal, Ladenlocal u. s. w., in welchem Gastwirthschaft, Bäckerei u. Spezereiwaarenhandlung betrieben wurde, an Flächengröße enthaltend 4 Ar 52 Meter;

ein Gemüsegarten, groß 90 □ Ruthen, eine Obstwiese in der Größe von 1¾ Morgen, sowie ein Morgen Ackerland

unter der Hand sofort verkauft werden.

Reflectanten wollen sich an den Unterzeichneten oder an die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses Herrn Peter Porth zu Ilverich und Herrn Hermann Schremmen zu Lank wenden.

Crefeld.

Der Konkursverwalter:
Dr. Schnitzler,
Rechtsanwalt.

Mobiliarverkauf zu Grimlinghausen.
Montag den 1. August cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
lassen die Kinder und Erben der zu Grimlinghausen verstorbenen Eheleute Johann Großmann und Therese Schwieger im Sterbehause der Erblasser öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:
Tische, Stühle, Bänke, Kleider-, Glas-, Milch- und Küchenschränke, 2 Oefen, Uhr, Betten mit Bettwerk, 1 Ziege, Dreirad etc.
Zuschläge bis zu 3 Mark müssen gleich bezahlt werden.
Justizrath Brandenbergs, Notar.

Kapitalien
zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt
Wevelinghoven. H. Becker.

Ein in der Nähe der Bahn gelegenes
Haus,
enthaltend 9 Räume, Gärtchen, nebst allen Bequemlichkeiten ist per sofort oder mit 1. October unter günstigen Bedingungen zu kaufen.
B. w., sagt die Exp. d. Ztg.

Ein kleines Haus
6 bis 8 Räume) zu kaufen gesucht. Offerten unter A. L. 100 an die Exped d. Ztg. erbeten.

Eine schöne
Wohnung
in der Nähe des Marktes, 4 Zimmer und Mansarde zu 1. Oct. zu **vermiethen.** Offerten unter L. K. an die Exp. d. Ztg.

In der Nähe der Bahn **3** schöne **Wohnungen** von 4, 3 u. 2 Zimmer per sofort oder 1. Oct. an stille Familie zu vermiethen. Wo, s. d. Exp.

Zu vermiethen: per 1. October 1 Wohnhaus mit 10 Räumen und Garten, Kölnerstraße 31; daselbst Nr. 33: 1 Etage mit 4 Räumen. Antritt sofort.

2 Zimmer per 1. October zu vermiethen.
Näheres Promenadenstraße 21.

In der Königstraße 3 durcheinandergehende **Zimmer** mit allen Bequemlichken per October an kinderlose Familie zu vermiethen.
Hahn, Promenade 31.

Möblirtes Zimmer
mit oder ohne Pension an einem Herrn billig abzugeben.
Wo, sagt die Expedition.

Ein Beamter
mit gutem Gehalt, sucht die Bekanntschaft eines hübschen, jungen Mädchens oder Wittwe (wenn auch arm) behufs spätere Heirath und erbittet Offerte nebst Bild unter A. S. in der Exped. dss. Blattes niederzulegen.

Kupferschmiedegesellen
auf sofort gesucht.
C. Lülsdorff, Neuß, Zollstraße.

Ein ordentlicher zweiter
Bäckergeselle
gesucht. Wo, sagt die Expd. d. Ztg.

Ein ordentlicher **Bäckergeselle** der selbstständig arbeiten kann, gesucht von **Johann Schmitz,**
Holzheim.

Ein starker **Bäckerlehrling** gesucht. **Herm. Dürselen,**
Grimlinghausen.

Einen starken **Sattlerlehrling** oder angehender **Geselle** sucht
Peter Dederichs, Kaarst.

Ein **Krankenwärter,** welcher schon einige Jahre körperliche u. Geisteskranke gepflegt hat, sucht wieder ähnliche Stellung oder bei einem einzeln Herrn. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Die Exped. sagt, wer.

Fleissige, best. empf Vertreter in der Colonial- & Delikatessen-Branche gegen gute Provis. gesucht, Offert. m. Aufschrift „Conserven" bef. die Ann. Expedition von **Louis F. Lange, Gotha.**

1 Fuhr- u. Ackerknecht
per sofort gesucht. Mühlenstraße 40.

Wir suchen einen unverheiratheten **Knecht** von auswärts, der mit Pferden umgehen kann.
Neuß. **Willems & Bremm.**

Hochprima rothblüh. Früh- und weißblüh. Spät-Incarnat-, ital. u. engl. Raigras-, sowie allen engl. und hiesigen Brach- und Stoppelrüben-Samen.
Elbern-Ostermann, Neuß,
Samenhandlung unter Controlle der Versuchsstationen Bonn, Kempen und Münster.

Kaffee.
Empfehle von heute an schon einen reinschmeckenden **Kaffee**
roh von M. 0.90. 1.00, 1.05, 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.50,
geröstet „ 0.95, 1.00, 1.05, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80
Alle Kenner und Liebhaber einer guten Tasse Kaffee bitte, einen Versuch zu machen, da es sich wirklich lohnt, den Bedarf in Kaffee nur in
Kaisers Kaffee-Geschäft,
Neuß, Büchel 46,
zu kaufen.

Den geehrten Bewohnern von **Wevelinghoven u. Umgegend** hiermit die gefl. Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage neben meiner **Schweinemetzgerei** eine
Rindsmetzgerei
errichtet habe und halte mich bei nur bester Waare bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
P. Jungverdorben.
Wevelinghoven, den 18. Juli 1892.

Ein **Pferdeknecht** sofort gesucht von **Hubert Bender,**
in Büderich.

Ein kathol. **Mädchen,** welches in sämmtl. Küchen- und Hausarbeit erfahren ist, auf sofort gesucht.
Frau B. Klein, Grevenbroich.

Eine tüchtige, brave **Wärterin,** welche gute Behandlung findet, zu einem Kinde gesucht. W., s. d. Exp.

Ein braves kath. **Mädchen** vom Lande (14½ Jahre) sucht leichte Stelle. Näh. in der Exp.

Ein **Mädchen** vom Lande, in allen Hausarbeiten gut angeführt, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. W., sagt die Exp.

Näherinnen
für **Diplomaten-Cravatten** sucht
A. Schreitmüller.

Ordentliche Herren finden in einem guten Hause **Kost und Logis** im Mittelpunkt der Stadt.
Wo, sagt die Exped.

Neue **Epauletten** und neuen **Dienstrock** billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Ia. Scharlachkleesamen
empfiehlt
Heinr. Mobis,
Zollstraße 23.

Scharlachkleesamen
zu haben **Fetschereierhof**
bei Neuß.

Patente aller Länder zu mäßigen Preisen, durch Hans Friedrich, Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Beste Empfehl.

Ein kräftiges **Arbeitspferd** zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Blattes.


Junge Schweine
sind zu haben bei
Meese in Grimlinghausen.

Neue Sendung 1892er Ernte
Huile D'Olive
(Provencer Oel) von
Maurel, Dunand & Comp. Nice
empfiehlt **Conrad Hartmann.**

Sophas und Matratzen werden unter Garantie angefertigt. Empfehle mich im Aufpolstern von sämmtlicher Polster-Arbeit, im Aufhängen von Gardienen und Anfertigung von stielgerechten Decorationen unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.
Jos. Dorrenbach,
Polsterer u. Decorateur, Neuß, Krämerstraße 12.

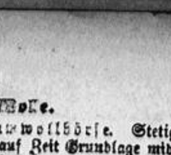
Bringe mein Lager von Herren-, Damen- und Handkoffer, Geld-, Tornister- und Reisetaschen, Hosenträger, Strumpfbänder, Schultornister und -Taschen, Reit-, Fahr- u. Kinderpeitschen, lederne Handmanschetten, Kinderschürzen u. s. w. in großer Auswahl und bei billigen Preisen in empfehlende Erinnerung. Sämmtliche Geschirre sowie Geschirrtheile stets vorräthig.
Jos. Dorrenbach,
Sattler, Neuß, Krämerstraße 12.

Mehrere gebrauchte ein- und zweispännige Wagengeschirre billig zu verkaufen.
Jos. Dorrenbach,
Sattler, Neuß, Krämerstraße 12.

Cement, Kochsalz, Viehsalz, Gastheer, stockholmer Schiffstheer, Carbolineum und **Rübenkraut,** en gros & detail, billigst bei
J. Willichs,
Grevenbroich.

Mutterkorn
kauft jedes Quantum pr. Pfd. 75 Pfg.
Apotheker Goebel, Dormagen.

Eine nur eine Ernte gebrauchte, also fast neue
Bamlett'sche
Mähmaschine,
combinirt zu Gras-, Klee- und Getreide-Mähen, steht billigst abzugeben bei
Herm. Huthmacher,
Niederlörick.


Neusser
Scheiben-Schützen-Gesellschaft.
Jacobus-Feier
Montag den 25. cr.
Morgens 9 Uhr:
Feierliches Hochamt
in der Münsterkirche.
Vormittags 11 Uhr:
Spezialsitzung mit Musik
bei Herrn Carl Denecke, wozu auch die Mitglieder des **Neußer Bürger-Schützen-Vereins** freundlichst eingeladen sind.
Nachmittags 4 Uhr:
Beginn des Königs-Schießens,
während desselben **Concert.**
Abends 7 Uhr:
Proklamation des Scheibenkönigs und Begleitung desselben nach seiner Wohnung.
9 Uhr:
Preisvertheilung
im oberen Saale bei Vinc. Müller.
Die Musik wird von der Lückschen Capelle gestellt.
Die Schützenmeister.

Geflügelzucht- u. Thierschutzverein **Fauna.**
Sonntag den 24. d., Abends 7½ Uhr, im Locale des Hrn. V. Müller:
Preisvertheilung.
Der Vorstand.

Gesellschaft Schützenlust.
Sonntag, den 24. dss. Monats, Nachmittags 4 Uhr:
Preisschießen.
Der Vorstand.

Hochfeinen **Emmenthaler Schweizer-Käse, Aechten alten Gouda-Käse** empfiehlt **Conrad Hartmann.**

Frische **Weintrauben, Melonen, Tomaten,** frische **Birnen,** frische **Aepfel, Reineclauden, Aprikosen** und **Pfirsiche** empfiehlt **J. Barre,** Krämerstr. 11.

Fortwährend
Ia. Hammelfleisch.
Peter Dorrenbach, Mühlenstr. 8.

Feinsten Bier-, Wein- und **Kräuter-Essig, Franzbranntwein, Arac, Rum u. Cognac zum Einmachen** empfiehlt
M. Derstappen,
Niederstraße 70. Weierstraße 6.

Nach dem Verkaufe von Engels zu Elfgen läßt Herr Hermann Josef Hintzen zu Reistorf:
2¼ Kölner Morg. Winterweizen
am Tenfelskeller, neben Hüls und Clemens, öffentlich meistbietend auf Credit versteigern.
Trippen.

3 Zimmer per 1. October zu vermiethen. Niederstraße 3.

P. W. Ossendorff, „zur guten Quelle".

Blaubach-Ecke. Königlicher Hoflieferant. **Am Waidmarkt.**

Köln's grösstes Versand- und Geschäftshaus für Ausstattungen und alle Manufactur-Waaren:

Kleiderstoffe. Leinen. Gebild. Gardinen. Portièren. Teppiche. Betten.
Confection. Wäsche. Weisswaaren. Möbelstoffe. Vorhangstoffe. Polstermöbel. Bettwaaren.

Nachdem die Sommer-Saison beendigt ist, findet wie alljährlich

im **Monate Juli** der

Verkauf zu herabgesetzten Preisen

und 10% Rabatt gegen Baarzahlung

auf alle vorräthigen Artikel meines gesammten Waarenlagers statt.

Vortheilhafteste Kaufgelegenheit

in allen Abtheilungen meines Waarenhauses.

Uhren u. Goldwaaren.

Verkauf gegen



Baar und Theilzahlung.

Grosses Lager in

Regulateuren, Taschen-Uhren u. Weckern

Billigste Preise. Garantie 2 Jahre

Reparaturen prompt und billig.

Herm. Decker,

141 Oberstrasse 141.

Saison-Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämmtliche

Regenmäntel, Umhänge & Jaquettes

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Die vom vorigen Jahre noch vorräthigen Sachen werden zur Hälfte des reellen Werthes abgegeben.

Desgleichen bringe mein Lager in

Damenkleiderstoffen, Besatzartikeln, Wäsche, Gardinen 2c.

in empfehlende Erinnerung.

Anna Chaudière,

Grevenbroich, neben der Post.

Piano- u. Harmonium-Lager.

Jac. Lorenz, Neuß und Solingen.

Große Auswahl der berühmten Pianofortefabriken:

Uebel & Lechleiter, Heilbronn,
Ernst Kaps, Dresden,
Zeitter & Winkelmann, Braunschweig.

Harmoniums der besten deutschen u amerikanischen Firmen.

Lager in sämmtlichen Musikinstrumenten.

Neusser Turnverein.

Morgen, Sonntag, 24. Juli:

Sommerfest.

Nachmittags 3 Uhr: Festzug zur Molkerei Dickmann, daselbst um 4½ Uhr:

Großes Schauturnen,

während dessen: Concert der Lück'schen Kapelle.

Abends 9 Uhr im Vereinslokale, Restauration Waltram

Fest-Ball.

Entree zum Schauturnen und Concert 30 Pfg. à Person. Zum Festballe sind Einführungen durch die Mitglieder gestattet.

Der Turnrath.

---

2. Etage mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Königsstraße 10.

Ein tüchtiger **Schmiedegeselle** gesucht. **Jos. Schiffer,** Büderich.

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein.

Sonntag den 24. Juli:

Stiftungs-Fest.

Morgens ½8 Uhr: Gemeinschaftliche hl. Communion in der Hospitalkirche.

Nachmittags 2¼ Uhr: Andacht mit Predigt und Te Deum ebendaselbst.

Abends 6 Uhr im Vereinslocal: Festversammlung.

Zu dieser Feier werden die Ehrenmitglieder und Wohlthäter des Vereins, sowie die Eltern unserer Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Rennen zu Neuss.

30,000 Mark Geld- und 5 Ehrenpreise.

Die diesjährigen Rennen des Neußer Reiter-Vereins finden statt

Sonntag den 31. Juli, 5 Rennen,
Sonntag den 7. August, 5 Rennen,
Montag den 8. August, 6 Rennen,

auf den Neußer Wiesen in unmittelbarer Nähe der Stadt.

Anfang Nachmittags punkt 3 Uhr.

Sonntag den 31. Juli 1892:

200jähriges Jubiläum

der St. Sebastianus-Bruderschaft

zu Neurath.



Samstag den 30. Juli, Abends 9 U

Fackelzug mit Feuerwerk.

Sonntag, Morgens 5 Uhr: **Reveille;** Nachmittags 4 Uhr: **Antreten der Bruderschaft** vor dem Lokale v. Commandeur,

Parade-Aufstellung und Zug durch's Dorf;

Abends 6 Uhr:

Concert, abwechselnd mit Gesang.

Entrée für Nichtmitglieder 30 Pfg.

Alle Einwohner werden höflichst gebeten, zu flaggen.

Neusser Hut-Bazar.



Koch-, Butter-, Viehsalz,

sack- und waggonweise.

Max Heinr. Schmitz,

Neustraße, gegenüber der Post.

Artillerie-Corps.

Montag, den 25. Juli, Abends 9 Uhr, im Lokale des Mitgliedes Herrn Vincenz Müller, Markt

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Ballotage, Kirmes-Apell, musikalische Unterhaltung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Cognac

garantirt rein empfiehlt in

Flaschen M. 2.—
„ 2.50
„ 3.—

H. Schröder,

Neuß, Niederstraße 53.

Neußer Bürger-Schützen-Verein.

Heute, Samstag, den 23. cr., Abends 9 Uhr,

in der Tonhalle:

I. General-Versammlung,

zu der alle seine Mitbürger freundlichst einladet

das Comité.

XIII. Rhein. Bundesschießen in Neuss

Bewerber um Plätze für Verkaufs- und Schaubuden aller Art auf den freien Wiesenplätzen vor dem Hessenthore dahier wollen sich baldigst melden.

Standgeld wird billigst berechnet.

Das Fest-Comité.

Kirchen-Gesang-Verein.

Sonntag den 24. Juli:

Ausflug nach Altenberge.

Abfahrt 12 Uhr 58 Minuten.

Aktive wie passive Mitglieder ladet hierzu ergebenst ein

der Vorstand.

Restauration Wolfen, Friedrichsstr.

Morgen, Sonntag, den 24. cr., von Nachmittags 4 Uhr ab:

Garten-Concert.

Entree frei. Bier 10 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung findet dasselbe im Lokal statt.

Achtung!

Diejenigen, welche gesonnen sind, ihr Scherflein zu der beabsichtigten Errichtung eines Denksteines für den am 29. Juni 1891 zu Xanten auf eine so himmelschreiende Weise ermordeten Knaben Johannchen Hegemann beizutragen, werden hiermit aufmerksam gemacht, daß eine zu diesem Zwecke dienende

Sammelbüchse

im Restaurant „Zu den alten Deutschen" des Herrn Andreas Esser hier, Büchel, aufgestellt ist.

Weitere Sammelstellen werden in der nächsten Montagsnummer bekannt gemacht.

Neuß, den 22. Juli 1892.

Das Comité.

Großes Preiskegeln zu Capellen

am Sonntag den 24. cr. beim Wirthe Reisdorf daselbst:

1. Preis eine prachtv. Harmonica,
2. „ eine feine Taschenuhr,
3. „ eine feine Uhrkette.

Einsatz nur 30 Pfg.

Singfutter

für Kanarienvögel, Erfolg garantirt, p. Pfd. 25 Pfg., desgl. für Insektenfresser p. Pfd. 50 Pfg.

Elbern-Ostermann.

Hierzu ein zweites Blatt u. das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 164. (Zweites Blatt.) Samstag, 23. Juli 1892. (Apollinaris.) 19. Jahrgang.

G. Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 19. Juli.

Weltausstellung! — Das ist das Wort, welches augenblicklich die lieben Berliner elektrisirt und sie in helle Begeisterung bringt. Deutschland hat noch keine Weltausstellung gehabt und man kann nicht läugnen, daß es wirklich einmal an der Zeit wäre, eine solche, die für Handel und Gewerbe von großer Bedeutung ist, in unserm Vaterlande zu arrangiren. Daß als Ort nur die Hauptstadt Berlin in Frage kommen kann, ist auch für den mit den Verhältnissen weniger Vertrauten so klar, daß es nicht erst ausgesprochen werden muß. Die Zeitfrage ist dagegen weit schwieriger zu lösen. Man hatte zuerst den Anfang des 20. Jahrhunderts in Aussicht genommen, aber da fiele unsere Weltausstellung mit der sich alle 11 Jahre wiederholenden Pariser zusammen und da würden wir als die Jüngeren am Platze entschieden den Kürzeren ziehen. So sehr auch einige überlaute Phantasten für einen Wettstreit mit Frankreich eintreten zu müssen glaubten, so hat sich doch fast überall die nüchterne Ueberlegung Bahn gebrochen und man kam zu der Ueberzeugung, daß die Weltausstellung früher, etwa im Jahre 1898 oder gar schon 1895 abzuhalten sei. Die Regierung hat sich der Sache gegenüber anfangs recht kühl verhalten, die Erlasse des Reichskanzlers v. Caprivi sind dem Leser bekannt. In letzter Zeit hat man sich in etwa geändert und man hält in den betheiligten Kreisen Umfrage, wie sie sich zu der Weltausstellung, event. zu einer „Deutschen National-Ausstellung", verhalten? Die Antworten sind noch nicht alle eingetroffen, doch glauben wir annehmen zu dürfen, daß dieselben sich überwiegend für die Weltausstellung, bestimmt aber wenigstens für eine National-Ausstellung aussprechen werden. Uns scheint, nachdem einmal die Frage aufgeworfen, ist es auch etwas Ehrensache, sie zur glücklichen Lösung zu bringen, sonst kommt Frankreich und die übrige Welt und sagt: „Seht, die Deutschen können nun einmal etwas Großartiges nicht zu Stande bringen," eine Annahme, die unserem Ansehen und unseren wirthschaftlichen Betrieben, die einfach für ihren Absatz auf das Ausland angewiesen sind, von größtem Schaden sein würde. Aber auch der deutsche Michel, der so gern ins Ausland läuft, um das zu kaufen, was er billiger und ebensogut daheim erhalten kann, wird auf der Ausstellung viel lernen können. Hoffen wir eine baldige glückliche Lösung der Frage. Einen nicht zu unterschätzenden Vortheil bieten übrigens noch die Weltausstellungen, den wir schließlich nicht unerwähnt lassen wollen: Sind die Diplomaten mit Weltausstellungsangelegenheiten beschäftigt, so haben sie keine Zeit an Dinge zu denken, die leicht zu Verwickelungen ernsterer Natur führen können.

Der Leipziger Fall dürfte als erledigt betrachtet werden; was der General-Consul im Rausche über Deutschland geschimpft, wird Deutschland leicht vergessen, und daß letzteres sein Hausrecht gewahrt, nimmt der vernünftige Franzose ihm nicht übel.

Der Xantener Proceß ist, seitdem die Juden ihn zu einer Martyrerfrage ihrerseits erhoben, und die Antisemiten ihn in ihre Agitation gezogen, eine politische Frage geworden. Wir wollen hier nicht weiter darauf eingehen. Dunkele Punkte weist er jedenfalls auf, sie müssen geklärt werden nach jeder Seite, soll das Volk, in dem das deutsche Rechtsbewußtsein gottlob noch rege ist, sich beruhigen.

Bismarck rumort in seinen dienstbaren Geistern weiter, wir bedauern nur, daß er so die wohlthätigen Wirkungen seines Badeaufenthaltes, dessen er so sehr bedarf, beeinträchtigt.

Nochmals taucht die Nachricht von einer Dreikaiserzusammenkunft auf. Jedenfalls kann die Frage vor Beendigung der Nordlandsreise des Kaisers nicht in ernste Erwägung gezogen werden.

Aus Oesterreich läßt sich, es kommt leider selten vor, diesmal etwas Erfreuliches melden. Am 8. Aug. beginnt zu Linz der „österreichische Katholikentag", der so oft aus kleinlichen Rücksichten gegen die Regierung aufgegeben worden ist. Möge er vor Allem die Katholiken einigen und den mannigfachen Parteiungen in einem starken „Centrum" ein Ende machen. Und noch eine weitere Regung müssen wir begrüßen: Es ist der Plan bereits in der Ausführung begriffen, nach deutschem Muster einen „Katholischen Lehrerverband" zu gründen. Wer die österreichische Schule kennt, wird es freudig begrüßen, denn mehr noch wie in Deutschland hat die Confessionslosigkeit hier Boden gewonnen, um so mehr ist ein festes Zusammenhalten der streng katholischen Elemente geboten. Gottes Segen über diese Gründung!

Die Franzosen haben am 4. Juli ihr Nationalfest, die Gedenkfeier der Zerstörung der Bastille, mit allem Pomp gefeiert, und ihrem Patriotismus bei dieser Gelegenheit besonders durch Absingen und Abspielen der — russischen Zarenhymne nach Noten Luft gemacht. Natürlich hat es auch nicht an deutschfeindlichen Kundgebungen gefehlt, denn der Preußenhaß bildet nun einmal seit Menschengedenken das Alpha und Omega der französischen Vaterlandsliebe. Bei der Statue der Stadt Straßburg auf dem Eintrachtsplatze wurde die althergebrachte Trauerkundgebung veranstaltet; es erinnert dieselbe lebhaft an das Gebahren der Juden vor der Klagemauer in Jerusalem; wie diese alle Freitage in wehmüthigen Weisen den Verlust ihres Vaterlandes beklagen, so seufzen jene stets und besonders am 14. Juli um ihr theures Elsaß-Lothringen, das in den Händen der rechtsrheinischen „Barbaren" schmachtet. In seinen Colonien hat Frankreich letzter Zeit Unglück gehabt. In Folge von Uneinigkeit zwischen See- und Landtruppen sind in Dahomey letztere in eine mißliche Lage geraten. Diese Thatsache bot wiederum den Radikalen in der Kammer willkommene Gelegenheit, eine Ministerkrise heraufzubeschwören, als deren Opfer dann der Marineminister Cavaignac gefallen ist. Anfänglich hatte sogar das gesammte Cabinett seine Entlassung eingereicht und nur auf den dringenden Wunsch Carnots beschloß dasselbe, im Amte zu bleiben.

In England sind die Wahlen so ziemlich beendet, wenigstens ist der Sieg der liberalen gladstoneanischen Partei außer Zweifel gestellt. Unter den Candidaten, die aus der Wahlurne siegreich hervorgingen, befindet sich auch der berühmte Convertit Lord of Rippon, der frühere Vicekönig von Indien, und es ist Aussicht vorhanden, daß derselbe ins Ministerium kommt. Demselben werden im katholischen Irland begreiflicher Weise große Sympathieen entgegengebracht, denen er auch ohne Zweifel durch ein energisches Vorgehen gegen die daselbst noch immer herrschenden Uebelstände gerecht werden wird. Es ist bemerkenswerth, daß in England, dem stockprotestantischen England, ein Katholik, nachdem er aus der protestantischen Landeskirche ausgetreten war, Vicekönig von Indien und nachdem er diesen Posten niedergelegt, nunmehr Minister werden konnte. Es gibt gewisse andere Länder, wo ein Schrei der Entrüstung sich erheben würde, wenn man einen Katholiken — geschweige denn einen Convertiten — auch nur für fähig, für würdig erklären wollte, ein Staatsamt von Belang einzunehmen. Das Blümchen „Toleranz" scheint also jenseits des Kanals, unter der Einwirkung des warmen Golfstromes, besser als bei uns zu gedeihen.

Die Schweiz, so munkelte man seit einiger Zeit, und besonders in der französischen Presse, stände im Begriffe, ihre Neutralität zu verlassen, Solche Verdächtigungen lassen aber die kräftigen und ehrenwerthen Alpenbewohner nicht auf sich sitzen und ihr Bundespräsident hat denn auch schon eine Erklärung nach dieser Richtung abgegeben, in der er sich unter anderm äußert:

„Fest entschlossen, mit allen unseren Nachbaren im Frieden zu leben und unsere Pflichten als neutraler Staat voll und ganz und mit Einsetzung unserer ganzen Wehrkraft zu erfüllen, verbitten wir uns vor allem solche Rathschläge und Winke und Allianzanerbietungen, kommen sie von welcher Seite sie wollen. Wir wollen Herren sein im eigenen Lande und wissen ohne Einflüsterungen von außen, was wir zu thun und zu lassen haben."

Das ist gesprochen, wie Männer sprechen sollen und nun dürften die französischen Enten schweigen.

Heftige Kämpfe haben in den Ausstandsgebieten der Vereinigten Staaten von Nordamerika in den letzten Tagen zwischen den Ausständigen und den ihnen zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit entgegengesandten Regierungstruppen stattgefunden. Anfangs waren die Ausständigen im Vortheil, da es ihnen gelang, die Bahnlinie zu beherrschen und die Eisenbahnbrücken zu zerstören, so daß sie Verstärkungen für die Staatstruppen zurückhalten konnten. Schließlich nahmen jedoch die Staatstruppen den Hauptsitz der aufständischen Bergarbeiter, Idaho im Staate Washington, nach heftigem Kampfe ein. Sie setzten sich ebenso in den Besitz der Aufstandsorte Wallaha und Mullen. Darauf drohten die Aufständischen, die Bergwerke in die Luft zu sprengen. Angeblich sind bereits zwei derselben durch Dynamit zerstört und verschüttet. Die Zahl der Todten und Verwundeten hat bis jetzt nicht festgestellt werden können. Die Bergleute drohen weiteren Widerstand zu leisten und führten mehrere Direktoren als Geißeln mit sich.

Das energische Vorgehen der Regierung hat indessen doch erheblichen Eindruck auf einen Theil der Streikenden gemacht. So haben die Eigenthümer der Carnegieschen Eisenwerke den die Truppen in Homestead kommandirenden General

---

Die beiden Schützen.

18) Volksroman von **August Butscher.**

6.

Gezwirnte Fäden.

Wir nehmen jetzt unsere Siebenmeilenstiefel und machen einen Schritt über mehr als ein ganzes Jahr hinweg, Sommerhitze und Winterkälte nicht achtend.

Im wunderschönen Monat Mai finden wir uns wieder bei unsern Leuten ein und sehen, ob in den langen Winterabenden an den Fäden der Schicksale wacker gezwirnt worden ist, oder ob am Ende die Parzen den leitenden Faden inzwischen durchschnitten, so daß alles unfertig auseinanderfiel und der Erzähler am besten daran thut, seine Feder und seine unbeschriebenen Blätter zusammenzupacken und anderswo nach Schicksalen Umschau zu halten.

Keines von beiden ist der Fall bis zu der Zeit, in der wir es für angezeigt erachten, die vertrocknete Tinte aufzufrischen und den Gänsekiel weiter zu führen durch die Wogen der Ereignisse, die wie die Bäume zu knospen und zu blühen beginnen.

Aeußerlich betrachtet stand Alles so ziemlich auf dem alten Flecke, aber wir sehen ein wenig tiefer als die Alltagsleute und wittern in dem prangenden Apfel den minierenden Wurm oder die verborgene Fäulniß, oder finden in dem anscheinend tauben Gestein mit dem Berghammer die der Ausbeutung harrende Erzstufe.

Doch ohne Gleichniß: Es war in der Zwischenzeit allerlei geschehen, das einer Lösung entgegendrängte und die Kämpfer in andere Stellungen schob. Wenn wir uns zuerst nach unserem Helden umsehen, so finden wir ihn in den alten Verhältnissen, aber viel schweigsamer als früher, mit einem schmerzlichen Zuge um die Lippen und einem unverkennbaren Hang zur Einsamkeit und zu mystischen Grübeleien, die er wohl von dem Kapellenjörg geerbt hatte, mit dem er fast ausschließlich verkehrte.

Im Schulhaus von Kühlewald war es viel stiller geworden als früher, denn der Lehrer Wagner kränkelte schon übers Jahr und bedurfte der Pflege seiner Tochter in erhöhtem Maße. Dieser Umstand war es, der seine Vertretung durch Schmied häufig nöthig machte, so daß eine schwere Arbeitslast seine Schultern und — vielleicht auch sein Herz bedrückte. Aber er trug die Bürde mit Würde, denn der alternde Mann war ja so seelengut und die Tochter so engelsgeduldig bei den der Krankheit entwachsenden trüben Stimmungen des Vaters. Dem jungen Lehrer gegenüber war sie von einer Art scheuer Zurückhaltung, hinter der sie aber nur schwer die zärtlicheren Gefühle verbarg, die zuweilen in den müdgeweinten Augen wie ein schönes Morgenroth erwachten. Aber diese stummen Blicke schienen auch zu sagen: Jetzt ist keine Zeit der Rosen und der Liebe.

Schmied hatte eine Art Schuldbewußtsein diesem Mädchen gegenüber, das ihm eine stille Hochachtung abrang, die seine Lippen in dieser trüben Zeit versiegelte. Er empfand schmerzlich genug, daß der alte Seher in dem Eiweiß — oder war es nur der natürliche Scharfblick gewesen? — richtig gelesen hatte und daß wirklich zwei Mädchen mit warmer, sonniger Liebe und doch wieder mit verdüsternden Wolken in sein Leben getreten waren. „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust!" citirte er oft in grüblerischer Selbstqual.

Einen weiteren Stachel trieb der Umstand in sein Herz, daß der einst so scheue Rupert seit der Kränklichkeit des Lehrers ein häufiger Gast im Schulhause geworden war und mit dem Kranken und seiner Tochter viel redseliger als früher manche Stunde verplauderte. Es beschlich unseren nicht sehr glücklichen Helden zuweilen sogar eine Art von Eifersucht, die er aber mit „instinktiver Abneigung" übersetzte.

Mit der Theaterherrlichkeit hatte es ein schnelles Ende genommen, ein schwerer Schlag für das aufathmende Kühlewald. Den ersten Anstoß hatte der Wachholderbauer gegeben, der seine Tochter trotz aller Bitten nach dem ersten glänzenden Debut nicht mehr auftreten ließ. Man munkelte allerlei darüber. Die einen fanden in diesem Umstande eine Bestätigung der Ansicht, daß das Stück auf ihn und seine Vergangenheit gemünzt sei und ihm das Gewissen schlage, die anderen sahen darin die nothwendige Handlungsweise eines Mannes, der ungerecht angegriffen worden sei und sich mit Recht grollend zurückziehe.

Man hatte dann für einige weitere Aufführungen der „beiden Schützen" ein anderes Mädchen für die Rolle der schönen Senz eingeschoben, aber es fehlte für die Sensationshungrigen damit der rechte Lebensnerv. Dann war die Krankheit des Lehrers gekommen und seine Tochter konnte es nicht über sich bringen, neben der Tragödie in der „Komödie" aufzutreten. Damit war der zweite Lebensnerv zerschnitten, besonders für den jungen Director und — wenn auch unausgesprochen — für Rupert, kurz, es ging rasch abwärts und die so froh pulsierende Angelegenheit verblutete schließlich gänzlich. Das bedeutete für den Wachholderbauer, der eine Art Haß auf den vermeintlichen Anstifter des gegen ihn gerichteten Ränkespieles geworfen hatte, einen Triumph, für die „Hauptnarren" von Kühlewald aber einen unverwindlichen Schlag. Der Staffelwirth weinte oft erbsengroße Thränen in seinem Sorgensessel und nur der alte Humsele behauptete steif und fest:

„Was gewesen ist, kann wieder kommen, es ist ja gegen die alten Zeiten diesmal um kein Haar anders gewesen, nur nicht gleich die Flinte ins Korn werfen, die Sonne von Austerlitz ist noch nicht untergegangen!" —

Auf dem Wachholderhof war es stille geworden, seitdem die Komödie in die Brüche gegangen war. Der Bauer zog sich von der Geselligkeit zurück, wurde finster und wortkarg. Er fühlte sich von verkappten Feinden umgeben, deren Hahnenschritte er wohl verspürte, die aber doch zu leise waren, als daß er ihnen genau zu folgen vermochte. Das zehrte auch an seiner Gesundheit und seine früher so eherne Gestalt verwitterte wie ein wurmzerfressener Baum. Der schwerste Schlag für ihn war die Thatsache, daß er in der nächsten Stadtrathswahl gegen alle Erwartung unterlag, und zwar, was das demüthigendste war, gegen den alten Humsele, einen Söldner und ‚Garnichts', der mit Hilfe der unfaßbaren Feinde, die heimlich die ganze Bürgerschaft bearbeitet haben mußten, auf seinen gepolsterten Sessel kam und mit einem Spottlied auf den Lippen den kurulischen Stuhl einnahm. Das legte die Axt an die Wurzel des alten Baumes.

Auch die schöne Senz war still geworden, fast leutscheu und grüblerisch, und nur zuweilen schlich sie, wie böse Zungen behaupteten, nächtlicher Weile zum Kapellenjörg, um sich aus dem Eiweiß durch die Vorausage einer helleren Zukunft über die trübe Gegenwart hinwegtäuschen zu lassen. Bei dem oben Genannten hatte sich der Zigeunerfranzel ständig eingemiethet, während seine ‚Bande' sich verzogen hatte. Er wurde immer noch so genannt, obwohl jetzt Jedermann wußte, das er kein Zigeuner war. Es blieb natürlich nicht aus, daß sich um die beiden seltsamen Bewohner der alten Kapelle ein ganzer Sagenkreis wob, aber Genaueres war vorerst nicht zu erfahren. Nur eines war sicher, daß sie einen Span auf den Wachholderbauer hatten und ihm, wo sie nur konnten, einen „Tuck" (eine Tücke) anthaten.

Dagegen hatten sie offenbar den Helden unserer Geschichte ganz besonders in ihr Herz geschlossen und luden ihn häufig zu sich ein. Er kam auch zuweilen am Abend, denn „daheim" war er nicht mehr recht daheim. Dann hörte man zuweilen wieder Gamba und Flöte zusammenklingen und der Staffelwirth weinte dann zum Fenster hinaus. —

So lagen also die Dinge, als der bewußte Mai ins Land zog und die sonst etwas finster dreinschauende Gegend mit dem Grün der Obstbäume und dem Roth und Weiß der Blüthen versöhnend erhellte. Und, geführt von seiner blüthenweißen Hand, wollen wir die gezwirnten Fäden wieder aufnehmen, bleichen und weben, vielleicht zum Brautgewande, vielleicht zum Todtenhemd. —

* * *

Schmied und der Zigeunerfranzel, wie wir ihn auch fernerhin nennen wollen, hatten an einem mildheiteren Maiabend wieder musiciert und auf einige Zeit lang die trüben Wolken von der Stirne und das Weh aus dem Herzen geblasen und gegeigt, denn die Musik ist ja eine Zauberin, die vielleicht mehr magische Kraft in sich trägt, als der Kapellenjörg besaß, der auch diesem Zauber zu erliegen pflegte und in tiefe Träumereien versunken war. Die Nacht war so unbemerkt herangekommen und der Mond schwamm wie eine riesige Silberblume — die himmlische Lotosblume — im Aetherblau. Die Lampe wurde angesteckt und die Männer plauderten behaglich von vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Dingen, deren Gestaltung in ihrem Kreise sie ein wenig in der Hand zu haben vermeinten.

Man kam auf den Wachholderhof zu reden und Schmied sagte etwas unmuthig:

„Durch meine dramatische Kunst, die aus den „beiden Schützen" etwas ganz Anderes gemacht hat, als ich beabsichtigte, ist mir der Wachholderbauer spinnefeind geworden, das ist auf eine Stunde weit zu bemerken; er spießt mich förmlich mit den Augen, während seine Tochter so tief traurig schaut, daß man meinen könnte, sie sei gemüthskrank. Was ist denn eigentlich an der Sache und wie seid ihr in seinen Lebensgang verflochten? Die Leute haben nur dunkle Redensarten und ihr selbst seid noch nie recht mit der Stimme herausgegangen. Wenn ich am Ende die Suppe ausessen soll, so möchte ich auch wissen, wer sie eingebrockt hat und warum."

Die beiden Männer sahen sich bedeutungsvoll an und dann sagte der alte Seher in seiner ruhigen Weise:

„Es ist begreiflich, daß Sie klaren Wein eingeschenkt haben wollen und nicht gerne im Marionettentheater

benachrichtigt, daß die Arbeit am Montag, wieder aufgenommen werden wird.

Neue Christenverfolgungen scheinen in China bevorzustehen. Aus Shanghai werden erneute Agitationen gegen die in der Provinz Hunau wohnenden Christen gemeldet.

6. Aus Dr. Fliederstrauch's unpolitischer Mappe.

(Wochenplauderei.)

(Nachdruck verboten.)

Es wird übrigens Zeit, daß ich einmal mit den liebenswürdigen Zuschriften abrechne, die mir während der letzten Zeit zugegangen sind. Da gibt's ein buntes Allerlei, über Alles möchte man gern von dem ohnehin vielgeplagten Dr. Fliederstrauch Auskunft haben. Leibweh liegt friedlich neben dem rosafarbenen Briefchen, welches über die letzte treulose Liebe klagt. Einen medicinischen Briefkasten müßte ich jedesmal meiner Plauderei anhängen, wollte ich auf alle die Gebrechen des Leibes und der Seele eingehen. Dazu habe ich leider nun keine Zeit, so sehr mich das Bestreben durchlebt, allen Menschen helfen und sie glücklich machen zu können. Des Dr. Fliederstrauchs unpolitische Mappe ist ja auch kein Sanatorium, keine Heilanstalt für Kranke jeder Art, wie sie in der letzten Zeit wohl reklamenhaft in den Zeitungen angepriesen werden. Verzeihe deshalb der freundliche Leser und vielmehr noch die freundliche Leserin, wenn ich ihre liebenswürdigen Briefchen mit allem Leid und Weh in die Tiefen meines Papierkorbes versenke, wo der Leidensgefährten schon so viele ein bedauernswerthes Loos fanden. Anstatt nun mich mit den Gebrechen des Einzelnen abzugeben, für die steht meine Sprechstunde offen, will ich einige Worte hinwerfen, die für die Gesundheit eines Jeden von Wichtigkeit sind. Jeder möchte wohl gern wissen, wie er's anstellen muß; um recht lange zu leben. Diese Frage beantworten zu können, hat man nicht nothwendig, ein großer Gelehrter mit Orden, Professor- und Doktortitel geschmückt, zu sein, ja ich behaupte, daß man gar nicht einmal nothwendig hat, irgend welche medicinischen Studien zu machen, um, außergewöhnliche Fälle selbstredend abgerechnet, sein eigner Arzt zu sein, dazu gehört nur ein offenes Auge und ein offener Verstand. Was waren unsere Voreltern für gesunde Leute, und zeitlebens hat kein Doktor an ihrem Leibe herumgeflickt. Bei uns ist's anders geworden, ich möchte fast sagen, wir sind im Jahr nicht wohl gewesen, wenn nach dem 1. Januar nicht die obligate Doktorrechnung kommt.

Nun will ich aber beileibe nicht sagen, daß die Herren Doktoren es schuld sind, daß die heutige Menschheit so verkränkelt ist; das hat seinen Grund in andern Dingen, aber Gelegenheit macht Diebe, und wo nicht viele Aerzte sind, da braucht man auch weniger. Wir wollen auch gar nicht sagen, daß man den Arzt nicht rufen soll, wenn ernste Anzeichen einer schwereren Krankheit sich zeigen, im Gegentheil, dann ist es strenge Pflicht, den Arzt zu Rathe zu ziehen. Was ich heute will, ist, nicht zu erklären, wie man den Arzt nicht nothwendig hat bei einer Krankheit, (denn im Gegentheil, dann ist es nothwendig) sondern wie man die Krankheiten überhaupt verhütet, und dann allerdings auch den Doktor nicht nothwendig hat. In meinem guten Zimmer befindet sich ein Familienerbstück eine alte Weinkanne, die folgenden Spruch trägt:

„Der beste Arzt ist jederzeit
Des Menschen eigne Mäßigkeit."

Das trifft einmal den Nagel auf den Kopf, das Maßhalten ist die goldene Mittelstraße, auf der Niemand aus dem rechten Geleise kommt. Die Mäßigkeit versteht sich aber nicht nur vom Bier- oder Weinkrug oder von den vollen Schüsseln (bei den leeren kommt's Maßhalten von selbst); sie bezieht sich auch auf alle anderen Genüsse gleichviel welcher Art, ob geistig oder körperlich, sie sein mögen. Wie häufig treten nicht gerade in unserer Zeit geistige Leiden auf, die von falschem und übermäßigem Genusse der Lektüre, des Theaters ꝛc. entstammen? Wie viele schleppen nur elend ihr Dasein vorwärts, ohne daß ihnen auch der geschickteste Arzt der Welt helfen könnte, weil sie in Schwelgerei jeglicher Art sich selbst verloren haben?

Doch lassen wir das und schauen uns einmal die Wohlfahrtsbedingungen des essenden und trinkenden Menschen an. Auch hier haben wir ein Sprüchwort zur Hand. Ein uraltes Sprüchlein, über das mancher die Nase rümpfen und die Mundwinkel zum überlegenen Lächeln verziehen mag, lautet:

Willst du lang leben und bleiben gesund,
Iß wie die Katze und trink wie der Hund.

Albernes Zeug, wehrt mancher Leser ab, was scheeren uns Katze und Hund? Nur gemach und fein zugeschaut, da ergibt sich gleich, was er damit soll.

„Iß wie die Katze," heißt es. Seht einmal der Katze zu: sie frißt langsam, ruhig, besonnen; sie jagt's nicht gierig hinein, wie der Hund, der von Natur ein Neidsack ist und meint, es käme gleich ein anderer und nähme es ihm vor der Nase weg, oder er bekäme nicht genug. Langsam und bedächtig frißt die Katze und kauts tüchtig zusammen, und wenn sie satt ist, putzt sie sich die Schnauze und — hört auf. Machte es Jeder auch so, wie viel Magenweh ersparten sich die Leute und wie viel Stechen und Drücken, und hätten nicht nöthig, den Doctor zu rufen wegen eines Umstandes, und dem Apotheker seine so bitter schmeckenden Tränklein und Pillen zu nehmen. Und was das Beste dabei wäre, die Arbeit ginge lustig von der Hand und der Schlaf wäre süß.

Das andere ist noch besser: „Trink wie der Hund!" Das Sprüchlein sagt nicht: „Iß wie der Hund": das wäre, wie gesagt, recht, um die Gesundheit zu ruiniren, sondern es sagt: „Trink wie der Hund!" Der trinkt ein Tröpfchen wohlweislich nach dem andern, so recht fein zimperlich, löscht sich den Durst mit wenigem Trinken und hört auch auf, wenn sein Durst gelöscht ist. Von vielen Leuten kann man dies gerade nicht sagen, Wenn sie im Wirthshaus sitzen oder sagen wir besser festkleben, dann heißt's bei ihnen:

„Trink wie der Hund frißt."

Da steht's freilich anders bei gewissen Leuten. Die hörten lieber, wenn es hieße: „Trinke, wie der Hund frißt," besonders wenn sie im Wirthshaus sitzen. Da gluckt's durch die Gurgel hinab, als wäre der Durst nicht zu löschen oder als würde er mit jedem Schlucke größer. „Herr Wirth: Noch ein Glas!" Und bald schwindelt dann der Kopf, die Hand zittert, der Verstand — ist weg, und die tollen, die dummen, die unverantwortlichen Streiche, die so viele Familien in Noth und Elend gestürzt haben, die kommen erst recht in Wortwechsel, Schlägerei ꝛc. hervor.

Vom Trinken speciell gibt's noch viele Sprüchlein, die nur zu wahr sind und leider zu oft Bestätigung finden.

Da singen wohl oft am Löhnungstage die Burschen:

„All mein Silber und all mein Gold
Ist mir durch die Gurgel gerollt."

Und nach Hause? Ja da rollt nur so eine übrig gebliebene Mark mit dem Unglücklichen, den die Füße kaum mehr tragen. Da gibt's Thränen, Hader, Zank und 6 Tage bittere Armuth.

„Wenn der Branntwein in dem Manne
Sitzt der Verstand in der Kanne."

Auch das ist im vollsten Sinne wahr, man merkts an den folgenden Thaten, denen der Verstand abgeht.

Wie's für den Augenblick schadet, so ist's auch für das Leben überhaupt von großem Nachtheil, die stärksten Constitutionen sehen wir der Unmäßigkeit unterliegen, gleich als ob es dürre abgelebte Aeste wären.

Noch einmal deshalb und diesmal nicht mehr gelacht, freundlicher Leser:

„Willst du lang leben und bleiben gesund,
Iß wie die Katze und trink wie der Hund."

---

mitspielen, aber die Stunde ist noch nicht gekommen, in der die Zungen gelöst werden. Noch eine Weile Geduld. So viel aber sollen Sie wissen, daß wir unsere guten Gründe haben, in die Wachholderbüsche eine Lichtung zu hauen, aber wir müssen warten, bis die Beeren reif sind. Vielleicht reift der Sonnenbrand der Ereignisse, die wir nicht in der Hand haben, die Frucht bälder als wir denken; dann sollen Sie der Erste sein, der auf den Grund sieht."

„Und darüber" — fügte der Zigeunerfranzel bei —, „daß der Alte seinen Zorn auf Sie wirft, brauchen Sie sich keine grauen Haare wachsen zu lassen, er kann Ihnen nichts anhaben, außer — wenn Sie der Tochter zu tief in die Augen geschaut haben sollten. Es hat einmal fast so den Anschein gehabt. Aber ich meine — es geht mir so vor, ich habe auch zuweilen Ahnungen — als ob nichts Gutes dabei herauskäme. Ich sage das nicht, weil mir der Alte schwer im Magen liegt, sondern weil ich Ihnen ein Mädchen gönnen möchte, das ganz zu Ihnen paßt und bei dem ein Kampf vermieden wäre. Ich wüßte ein solches und Sie wissen es auch, aber der Jörg scheint Recht gehabt zu haben, daß ein Doppelstern bei Ihnen eine Rolle spielt, und das ist schlimm, man kann da, ganz abgesehen von Herzweh, recht gut in der Wahl und Qual stehen bleiben wie — nichts für ungut — der Esel zwischen zwei Heubündeln, oder aber wie der bezechte Gast zwischen zwei Stühle zu sitzen kommen."

Unser Held wurde roth und sagte schnell ablenkend: „Vielleicht sehen Sie auch zu viel, aber lassen wir das links liegen. Weil wir gerade die Prophezeihung unseres alten Freundes streifen, fällt mir die sonderbare Vorschau ein, die er vor Zeiten gehabt haben will. Sie ist nicht in Erfüllung gegangen, wie es mir scheint, denn seit Jahr und Tag ist hier niemand gestorben, die Leute von Kühlewald scheinen das ewige Leben schon auf dieser Welt zu haben."

(Forts. folgt.)

Die Katastrophe von St. Gervais.

Die Beerdigung der bei der Katastrophe in St. Gervais Verunglückten fand vorvorgestern Donnerstag in verschiedenen Gemeinden statt. Die Ceremonie war in Cluses und Sallanches sehr ergreifend. In St. Gervais hatte man große Mühe, zur rechten Zeit die Gruft herzustellen und die Särge zu beschaffen. Um 6 Uhr wurden 21 aus Tannenholz verfertigte, nur unvollkommen mit leichtem weißem Zeug überzogene Särge in die Kirche gebracht und um den bescheidenen Katafalk gestellt. In den Särgen lagen 22 Opfer der Katastrophe; in einem befanden sich Mutter und Kind, welche man nicht getrennt hatte: letzteres lag in den Armen der Mutter. Eine Menge Landleute hatte sich eingefunden und nachdem die Todtengebete gesprochen waren, setzte sich der Trauerzug unter strömendem Regen in Bewegung. Die Särge wurden neben einander in die gemeinsame Gruft gebettet und nachdem die letzten Gebete gesprochen waren, hielt der Abgeordnete Orgat eine einfache, aber tief empfundene Ansprache. Gegen 7¼ Uhr begann man ungelöschten Kalk in das Grab zu werfen, worauf sich die trauernde Menge unter einem schwarzen Himmel und unter heftigem Regen zerstreute. Die Nachforschungen werden fortgesetzt, zu welchem Zwecke 400 Bauern requirirt worden sind. Man erwartet auch Militär von Annecy. Weitere Leichen von Ortseinwohnern sind aufgefunden worden. Man nimmt gegenwärtig an, daß die Gesammtzahl der Verunglückten 125 bis 130 nicht übersteigen dürfte; unter denselben befinden sich etwa 35 bis 40 Badegäste.

Der Bionnassay-Gletscher, welcher das Unglück verschuldet, ist von grauer Färbung. Man sieht ihn nur von den benachbarten Höhen aus. Unter dem Einflusse eines außerordentlich warmen Windes, welcher seit einigen Tagen wehte, ist er theilweise geschmolzen, und es hat sich auf diese Weise in seinem Innern ein See gebildet, der nur durch Eisdämme zusammengehalten wurde. Diese sind wahrscheinlich gleichfalls geschmolzen und haben so der aufgesammelten ungeheuren Wassermasse den Ausgang freigelassen. Die Gewalt des Sturzes war um so mächtiger, als der zu durchlaufende Abhang von einer außergewöhnlichen Steilheit ist. Der Bionnassay-Gletscher gilt übrigens als letzter Ausläufer des eigentlichen Montblanc, von dessen Spitze er circa 2 Kilometer entfernt ist. Das vom Gletscher herunterkommende Wasser stürzte sich zuerst in die enge Schlucht, in welche dieser ausläuft und auf deren Grunde ein Wildbach brandet. Am Ende der Schlucht liegt das Dorf Bionnay. Dort fließt der Wildbach in den Bonnant und die Schlucht erweitert sich von da an zum Thal, das manchmal bis 500 Meter breit ist. In diesem Thale liegen mehrere Dörfer. Zwei Kilometer von Bionnay wird das Thal durch einen Sporn, der vom Prarion-Gebirge vorspringt, verschlossen. Infolgedessen haben die abgestürzten Gewässer in dem Thale eine Zeit lang, in ihrem Laufe aufgehalten, einen See gebildet, bis es ihnen gelang, den vorspringenden Felssporn zu durchbrechen und in das Thal der Arve zu strömen. Dieses Thal ist nicht eine französische Meile lang, aber sehr eng. Auf seinem Grunde hat man im Jahre 1806 die warmen Quellen von St. Gervais entdeckt. Der Entdecker war ein Arzt Namens Demay, welcher bei seinem Tode das von ihm mit großem Erfolge geleitete Etablissement einem jungen Dominikaner vermachte. Dieser überwies es seinem Orden, welcher es bis zur Zeit der Dekrete verwaltete und es dann der Aktien-Gesellschaft verkaufte, die es heute besitzt. Der Administrator war ein gewisser Fauron; nach seinem Tode übernahm seine Frau die Verwaltung. Madame Fauron hat in der Katastrophe ihren Tod gefunden. Die Quellen von St. Gervais sind schwefel- und eisenhaltig und werden mit gutem Erfolg gegen Nervenschwäche, Blutarmuth, Rheumatismus ꝛc. angewendet. Die Gebäude des Etablissements ziehen sich quer über die ganze Breite der Schlucht. Man begreift also, daß sie dem vollen Anprall der wilden Fluthen ausgesetzt waren, welche in's Arve-Thal hereinbrachen. Auf einer der Inseln im Flusse sah man Ochsen und Schafe, welche noch an Trümmer ihrer Ställe angebunden waren. Der Pfarrer von St. Gervais erzählt, daß der furchtbare Lärm alle Einwogner des 250 Meter über dem Flußbette liegenden Dorfes weckte. Der durch das Vorübersausen der Wassermassen entstandene Luftdruck hätte auch die stärksten Häuser so erschüttert, daß sie wie Blätter zitterten. Er behauptet, ein Greis habe ihm früher gesagt, daß die im Thale aufgehäuften Steinmassen einstmals durch einen Bruch des Gletschers von Bionnassay hergeführt worden seien. Man hat aber darüber keine sichere Urkunde. Man bemerkte, daß der Bergbach dieses Jahr sehr wenig Wasser mit sich führte.

Ganze Familien fanden ihren Untergang. Die Frau des Romanschriftstellers Ardon ist mit fünf Kindern im Alter von 4—14 Jahren gestorben; der Unternehmer Alba ist mit seiner Frau und drei Kindern umgekommen. Frau Bouchard wurde neben den Leichen ihrer vier Kinder aufgefunden; das jüngste hielt sie in ihren Arm gepreßt. Frau Estevin starb mit drei Kindern. Unter den unbekannten Leichen findet sich eine, an welcher der Kopf zur Hälfte fehlt. Einzelne Theile von noch nicht gefundenen Körpern liegen herum. Von der Familie Gonez, Müllersleuten, lebt nur noch ein Sohn, an dessen Aufkommen man indessen zweifeln muß. Am stärksten ist, wie der ‚N. Z. Ztg.' aus Sellanches berichtet wird, das Dorf Bionnay mitgenommen worden. Der Ort bestand aus etwa dreißig Häusern, welche etwa zwanzig Meter über dem Fluß, am Eingang einer tiefen Schlucht lagen. Die Wasserhose, die sich am Gletscher herabwälzte, hatte eine Höhe von etwa dreißig Metern; sie stürzte aus der Schlucht heraus und riß sämmtliche Gebäude des Dorfes weg, mit Ausnahme des Schulhauses, das bis zum Giebel von Schutt bedeckt ist, und einiger Gebäude, die es schützte. Die Mehrzahl der Bewohner befand sich des Weidganges wegen in den Alpen, nur 33 wurden im Schlafe überrascht. Der Berichterstatter des genannten Blattes sah eine Frau, die noch ihr Kind in den Armen hielt. Die meisten Leichen fielen zwischen die Trümmer und wurden zerrissen. Der Anblick ist wahrhaft grausig. Die Felder sind mit Schlamm und Schutt bedeckt, die Ernten selbstverständlich verloren. Zwei Pferde wurden aus sechs Meter tiefem Schlamm hervorgezogen, die Leiche des Fahrknechtes wurde noch nicht gefunden. Ein einziger Einwohner konnte noch lebend gerettet werden, er ist aber mit Wunden bedeckt und wird den Tag nicht überleben. Der Friseur Denzler, der Hauptaugenzeuge und Held des Rettungswerkes, erzählt, er habe die Gefahr sofort geahnt. Er eilte auf das Dach des neuen Gebäudes. Die alten Bäder, der Speisesaal, die Kapelle waren in wenigen Minuten verschwunden. Erschütternd ist die Meldung, daß der Sohn des getödteten Direktors der Kopenhagener Volksbank, Levy, den Verstand verloren hat; er brach bei der Nachricht vom Tode seines Vaters in Lachen aus.

Frau Juwet-Urasco, eine der von Denzler Geretteten, erzählt ihre Rettung folgendermaßen: „Da ich von früher her das Bad kannte, ließ ich mir im Neubau, der größere Bequemlichkeit bot, ein Zimmer anweisen. Diesem Umstande verdanke ich die Rettung. Die Saison war glänzend, es hatte sich eine angenehme Gesellschaft zusammengefunden. Wir waren etwa 90 Gäste, darunter ein Dutzend aus Genf, die mir alle mehr oder weniger bekannt waren. Während des Tages vor der Katastrophe waren etwa 10 Gäste angekommen, anscheinend Engländer und Franzosen, ferner brachte eine Gesellschaft junger Leute die Nacht im Hotel zu, um am Morgen eine Bergbesteigung gegen Chamounix hin zu unternehmen. Wie in früheren Jahren waren mehrere Geistliche unter den Gästen. Ferner waren im Bade zahlreiche Engländer und Amerikaner, die fast alle im weggeschwemmten Gebäude wohnten, zwei junge Ehepaare, die am Vorabend von Tours angekommen waren, Croché und Bienvenu, ein junges Ehepaar von Marseille, Herr und Frau Roux von Paris, die seit 40 Jahren die Bäder von St. Gervais besuchen, eine Mulattin von den Antillen, die in Paris wohnt und seit Jahren nach St. Gervais kommt, ein Däne und sein Sohn, ein amerikanisches Ehepaar mit drei Kindern, eine Dame mit zwei reizenden jungen Töchtern, die von Paris kamen, eine Gräfin mit ihrem Sohn, die ebenfalls von Paris eingetroffen waren. Die ganze Gesellschaft war fröhlich und das Abendessen war belebt. Nach demselben wurde musicirt, indem besonders der Pianist Carral von Genf die Gesellschaft entzückte. Das Wetter war prachtvoll. Gegen 10½ Uhr zog ich mich, gleichwie die Mehrzahl der Gäste, in's Zimmer zurück. Plötzlich gegen halb 2 Uhr Morgens wurde ich durch ein fürchterliches Getöse aufgeweckt. Die Mauern krachten, ein unheilverkündendes Krachen erscholl vom Berge her, ich wurde beinahe aus dem Bett geworfen. Eilig kleide ich mich an. Nun spüre ich, daß das Gebäude sich wegschiebt; ich habe den Eindruck, daß es fortgetragen werde. Ich gab mich, unter Gedanken an die Meinen, verloren. An's Fenster eilend, sehe ich beim Sternenschein, daß das Wasser alle Gebäude des Etablissements ausfüllt; ein schwarzer Strom von Steinen, Koth und Eisblöcken liegt unter mir, Gebäulichkeiten mit sich forttragend, die wie Kartenhäuser zusammenstürzten. Von allen Seiten wird Jammergeschrei laut. Das Wasser erreicht schnell den zweiten Stock meiner Wohnung. Ich stürze in den Gang, wohin meine Freunde aus Genf sich geflüchtet hatten, u. a. die Familie Chaponnière; zehn Personen aus den nächsten Zimmern sind in der gegen den Berg liegenden Gangecke zusammengedrängt. Es schien uns, als müsse das Gebäude jeden Augenblick zusammenbrechen, und das wäre auch geschehen ohne eine glückliche Fügung; ein ungeheurer Felsblock hatte sich einige Meter von der Mauer entfernt gesetzt und bildete eine Schutzwehr gegen den anströmenden Stein- und Schlammstrom. Wir steigen auf's Dach, um dem stets wachsenden Wasser zu entrinnen. Nun übersehen wir vollständig die schreckliche Scene der Verwüstung. Obwohl es Nacht ist, genügt doch die Helligkeit, den Strom zu unterscheiden, der alles mit sich fortreißt. In diesem Augenblick eilt der Friseur des Hotels herbei, ein wackerer und muthiger Bursche. Er sagt uns, daß wir fliehen müßten, und in der That zitterte das Gebäude wie bei einem Erdbeben; eine Brücke müsse auf die Felsblöcke geworfen werden. Der Plan schien uns unausführbar, aber der Bursche sprach mit solchem Feuer, daß wir die Sache probirten. Wir alle ergreifen, was uns unter die Hände fällt, Möbel, Matratzen, Koffer. Während wir an der Arbeit sind, stößt ein junger Däne zu uns, unbekleidet; er erzählt, daß sein Bett vom Wasser bis zur Decke gehoben worden sei, die Decke sei zum Theil zerstört, und durch diese Oeffnung sei er in unsere Etage gelangt! Unsere fliegende Brücke wird unter Leitung des Friseurs, der zehnmal in Gefahr war, weggeschwemmt zu werden, ausgebaut, und langsam betreten wir ihren schwankenden Boden. Ich glaube, daß wir ohne die Brücke alle umgekommen wären, denn wenn auch das neue Gebäude nicht weggeschwemmt wurde, so sind doch alle Böden eingestürzt. Wir waren gerettet. In dieser Situation blieben wir von 2 bis ½3 Uhr. Wir hörten die Angstrufe der Verzweifelnden, welche von den Felsen- und Gletscherstücken noch nicht erschlagen worden waren, aber jetzt weggeschwemmt wurden. Das alte Gebäude war nicht mehr, das neue wurde durch einen heftigen Ruck vom frühern Platze geschoben. Unterdessen wurde Sturm geläutet, die Bauern eilten mit Hacken und andern Geräthen nach den Stellen, von welchen die Hilferufe kamen, um unter Lebensgefahr einige Personen zu retten. Der Badearzt, Dr. Guyenot, sprang, nachdem er die Gäste geweckt hatte, durch das Fenster und brach sich dabei den Arm. Wir waren etwa 30 Personen im Neubau, davon wurden 12 bis 15 gerettet. Ich konnte einer Amerikanerin helfen, ihre drei kleinen Kinder in Sicherheit zu bringen. 30 Minuten, nachdem die Sturmfluthen mit Felsen, Gletscherstücken und Bäumen vorüber waren, hörte man keine Hilferufe mehr. Wir stiegen hinten durch den Park auf die Straße von Sallanches nieder.

Drei aus Chamounix nach St. Gervais berufene Führer, Namens Gaspard, Couttet und Folliguet, bestiegen am Dienstag die Gletscher. Ihre Nachforschungen und Untersuchungen ergaben, daß die wirkliche Ursache der Katastrophe der kleine Gletschersee Rousse auf einem Kamme des Dome du Goater gewesen, der 3500 Meter über dem Meere liegt. Hier hatten sich Wassersäcke gebildet, welche platzten und die Gletschermasse mitrissen. Dieselbe fiel auf eine Seitenmoräne, rechts vom Bionnassay-Gletscher, zerstörte dieselbe und riß ungeheure Granitblöcke mit fort. In der Schlucht unterhalb des Dorfes Bionnassay erreichte das Wasser eine Tiefe bis zu 100 Metern.

Vermischtes.

* Gießen, 19. Juli. Der seltene Fall, daß sich Jemand sein eigenes Grab gräbt, ist in dem benachbarten Wieseck vorgekommen. Der dortige Kirchendiener und Todtengräber Schäfer hatte die Gewohnheit, alsbald nach einer Beerdigung für alle Fälle ein neues Grab auszuschaufeln. Diese Arbeit hatte er auch am Samstag verrichtet. Am Sonntag überfiel den 64jährigen Mann ein Blutsturz, der den Tod bald herbeiführte. Der Verstorbene wurde heute in die von ihm ausgeworfene Grube gebettet.

* Mons, 19. Juli. Die Aufregung über die Ermordung des Arenbergischen Försters Raes hat sich noch nicht gelegt, und schon wieder wird eine ähnliche Schreckensthat aus Enghien berichtet. In der Nacht vom 15. d. M. wurde an die Thür des Försters der Waldung Haute-Croix geklopft. Kaum hatte der Förster ahnungslos geöffnet, als er, von zwei Messerstichen getroffen, besinnungslos niedersank. Sein Zustand ist völlig hoffnungslos. Der Thäter ist entflohen.

* Lille, 19. Juli. Aus den Departements Drôme und Ardèche werden große Ueberschwemmungen infolge starker Regengüsse gemeldet. In der Umgebung von Montélimar stieg das Wasser über 3m hoch und riß Mauern und Häuser um. In Mont limar selbst mußten sich viele Personen in Kähne retten. In Châteauneuf-du-Rhône wurde die Hauptbrücke des Riaille-Flusses von den Fluthen fortgerissen. Zahlreiches Vieh kam um und die Getreidefelder sind weithin vernichtet. Die am Ufer der Riaille gelegene Ziegelfabrik Culty und Flachère ist zerstört. In Livron wurde ein Eisenbahndamm auf 100m Länge fortgespült. Menschen sind, soweit bis jetzt bekannt, nicht umgekommen.

Wer **Dampfbetrieb** einzurichten oder seine bestehende Anlage zu verändern wünscht, wende sich an **R. Wolf**, Magdeburg-Buckau. Diese Firma, die bedeutendste Locomobil-Fabrik Deutschlands, baut auf Grund 30jähriger Erfahrungen Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln, fahrbar und feststehend, welche in der Landwirthschaft und jeglichen Betrieben der Klein- und Großindustrie zu Tausenden Verwendung gefunden und sich als sparsamste und dauerhafteste Betriebsmaschinen vorzüglich bewährt haben. Wolf'sche Locomobilen gingen aus allen deutschen Locomobil-Prüfungen wegen ihres äußerst geringen Brennmaterial-Verbrauchs als Sieger hervor.

Sommer-Fahrplan vom 1. Mai 1892 ab.

Neuß-Düsseldorf.

Von Neuß nach Düsseldorf-Bilk u. Haupt-B.: 5,47. 6,53. 7,00. 7,30††. 7,42. 8,46†. 10,13. 11,51. 12,50†. 12,58. 1,55. 2,30. 4,1. 4,18. 5,30. 6,34. 7,25. 7,44†. 9,35. 10,25. 11,54.

Düsseldorf-Neuß.

Von Düsseldorf-H.-B.: 5,30. 6,25. 7,14. 8,7†. 8,55. 9,32. 9,47. 11,25. 12,15†. 12,27. 1,25. 2,5. 3,15. 3,33. 4,11. 4,54††. 5,45. 6,5. 7,13. 8,3. 8,42. 9,—†. 11,18.
Von Düsseldorf-Bilk: 5,37. 6,31. 7,20. 9,1. 9,38. 9,53. 11,31. 12,20†. 12,32. 1,32. 2,11. 3,22. 3,39. 4,17. 5,11. 7,20. 8,9. 8,49. 11,23.

Von Neuß nach:

Elberfeld: 7,28††. 7,42. 8,46†. 11,51. 12,50†. 1,55. 4,1. 5,30†. 6 34 7,44†. 9,35. 10,25. 11,54†.
Essen (via Düsseldorf): 7,0. 10,13. 1,55. 4,18. 6,34. 10,25.

Nach Neuß von:

Elberfeld: 6,5. 7,25†. 8,44. 10,21. 12,55. 3,3. 4,14††. 4,36. 5,45. 7,35. 8,8†. 10,38.
Essen (via Düsseldorf): 5,50. 8,18. 10,9. 12,24. 2,20. 4,42. 6,45. 9,20.

Neuß-Obercassel.

Von Neuß: 6,47. 8,55. 11,51. 1,57. 4,17. 6.46. 9.36.
Von Heerdt nach Obercassel: 6.57 9,5. 12,1. 2,7. 4,27. 6,56. 9,46.

Obercassel-Neuß.

Obercassel: 7,11. 9,42. 12,19. 2,31. 5,21. 8,44. 10,30.
Heerdt: 7,21. 9,52. 12,29. 2,41. 5,31. 8,54. 10,40.

Neuß-Gladbach-Aachen.

Von Neuß: 5,57. 7,38 nur bis Gladbach. 8,21†. 10,12. 12,33†. 12,45 nur bis Gladbach. 2,28. 4,35. 5,20†† nur bis Gladbach. 6,3. 7,35. 9,17†. 11,41 nur bis Rheydt.
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6,7. 7,47 nur bis Gladbach. 10,21. 12,54 nur bis Gladbach. 2,38. 4,44. 7,44. 11,52 nur bis Rheydt.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,15. 7,54 nur bis Gladbach. 10,28. 1,1 nur bis Gladbach. 2.45. 4,51. 6,15. 7,51. 12,0 nur bis Rheydt.
Von Corschenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,20. 7,59 nur bis Gladbach. 10,33. 1,6 nur bis Gladbach. 2,50. 4,56. 7,56. 12,6 nur bis Rheydt.

Aachen-Gladbach-Neuß.

Aachen: 6,40†. 9,10. 11,1† 11,31. 1,51. 3,44. 6,4†. 7,51. 9,52†.
Gladbach: 5,10. 6,47. 8,25†. 9,30. 11,10. 12,27†. 1,18. 3,32. 5,55. 7,25† 8,50. 9.53. 11,35†.
Corschenbroich 5,19. 6,56. 9,38. 11,19. 1,26. 6,3. 8,58. 10,0.
Kleinenbroich: 5,27. 7,3. 9,44. 11,27. 1,33. 6,10. 9,5. 10,6.
Büttgen: 5,36. 7,11. 9,51. 11,34. 1,40. 6,17. 9,12. 10,13.

Neuß-Viersen.

Von Neuß: 7,38. 10,12. 2,28. 6,37. 9,23.
Von Weißenberg: 7,44. 10,18. 2,34. 6,43. 9,29.
Von Kaarst: 7,51. 10,25. 2,41. 6,50. 9,36.
Von Schiefbahn: 8,0. 10,34. 2,50. 6,59. 9,45.
Von Neersen-Neuwerk: 8,11. 10,43. 2,57. 7,8. 9,55.
Viersen Ank.: 8,26. 10,58. 3,12. 7,23. 10,10.

Viersen-Neuß.

Viersen Abf.: 5,52. 9,11. 12,44. 5,24. 8,25.
Von Neersen-Neuwerk: 6,13. 9,32. 1,5. 5,46. 8,45.
Von Schiefbahn: 6,21. 9,40. 1,13. 5,54. 8,53.
Kaarst: 6,30. 9,49. 1,22. 6,3. 9,2.
Weißenberg 6,37. 9,56. 1,29. 6,10. 9,9.
Neuß Ank.: 6,42. 10,1. 1,34. 6,15. 9,14.

Crefeld-Gladbach-Rheydt.

Crefeld: 7,47. 10,17. 1,28. 6,42. 9,29.
Willich: 7,58. 10,28. 1,40. 6,53. 9,40.
Niederheide: 8,3. 10,33. 1,45. 6,58. 9,45.
Neersen-Neuwerk: 8,10. 10,42. 1,52. 7,7. 9,54.
Dülm: 8,16. 10,48. 1,58. 7,13. 10,0.
M.-Gladbach (Boekel): 8.23. 10,54. 2,5. 7,20. 10,7.
" (Speik): 8,30. 11,1. 2,12. 7,27. 10,14.
Rheydt Ank.: 8,36. 11,6. 2,18. 7,33. 10,20.

Rheydt-Gladbach-Crefeld.

Rheydt: 5,43. 9,2. 12,35. 5,12. 8,12.
M.-Gladbach (Speik): 5,50. 9,9. 12,42. 5,20. 8,19.
" (Boekel): 5,58. 9,17. 12,50. 5,29. 8,28.
Dülm: 6,4. 9,23. 12,56. 5,35. 8,34.
Neersen-Neuwerk: 6,11. 9,30. 1,3. 5,43. 8,43.
Niederheide: 6,16. 9,35. 1,8. 5,48. 8,48.
Willich: 6,24. 9,43. 1,16. 5,56. 8,56.
Crefeld Ank.: 6,34. 9,54. 1,27. 6,6. 9,6.

Von Gladbach nach Venlo.

Gladbach Abf.: 7,13. 8,40. 11.4. 3,7. 5,55. 10,7.
Helenabrunn: 7,22. 8,48. 11,12. 10,15.
Viersen: 7,29. 8.56. 11,18. 3,19. 6,7. 10,22.
Dülken: 7,38. 9,7. 11,27. 3,28. 6,16. 10,31.
Boisheim: 7.45 9,14. 11,34. 3,35. 6,22. 10,38.
Breyell: 7,51. 9,20. 11,40. 3,41. 6,28. 10,45.
Kaldenkirchen: 8,—. 9,31. 11,48. 3,50. 6,36. 10,56.
Venlo Ank. (Amstd. Zeit): 8,7. 9,38. 11,55. 3,56. 6,43. 11,3.

Von Venlo nach Gladbach.

Venlo Abf. (Amstd. Zeit): 6,53. 9,51. 11,33. 4,18. 7,25. 8,28.
Kaldenkirchen: 7,13. 10,11. 11,59. 4,41. 7,45. 9,2.
Breyell: 7,21. 10,19. 12,7. 4,50. 7,53. 9,10.
Boisheim: 7,28. 10,25. 12,14. 4,58. 8,—. 9,17.
Dülken: 7,37. 10,34. 12,23. 5,9. 8,10. 9,26.
Viersen: 7,47. 10,43. 12,33. 5,20. 8,20. 9,36.
Helenabrunn: 7,54. 12,40. 8,26.
Gladbach Ank.: 8,2. 10.54. 12,48. 5,30. 8,33. 9,46.

Gladbach-Jülich-Stolberg.

Von Gladbach: 6,51. 11,6. 4,0. 6,29. 9,54.
Rheydt-Geneiken: 6,59. 11,13. 4,8. 6,36. 10,2.
Müllforth: 7,6. 11,19. 4,15. 6,41. 10,9.
Odenkirchen: 7,19. 11,25. 4,21. 6,47. 10,15.
Hoch-Neukirch: 7,33. 11,39, 4,35. 7,1. 10,29.
Otzenrath: 7,45. 11,51. 4,47. 7,13. 10,41.
Titz: 8,—. 12,6. 5,2. 7,28. 10,56.
Ameln: 8,8. 12,14, 5,10. 7,36. 11,4.
Welldorf: 8,21. 12,27. 5,22. 7,48. 11,16.
Jülich Ank.: 8,37. 12,43. 5,38. 8,3. 11.32.
Stolberg: Ank. 10,15. 1,45. 7,14.

Stolberg-Jülich-Gladbach.

Stolberg Abf.: 7,5. 11,41. 5,11. 10,44
Jülich Abf.: 5,54. 8,51. 1,13. 4,43. 8,5.
Welldorf: 6,11. 9,8. 1,30. 4,59. 8,22.
Ameln: 6,24. 9,21. 1,43. 5,11. 8,35.
Titz: 6,32. 9,29. 1,51. 5,19. 8,43.
Otzenrath: 6,47. 9,44. 2,6. 5,34. 8,58.
Hoch-Neukirch: 7,—. 9,56. 2,18. 5,46. 9,11.
Odenkirchen: 7,18. 10,10. 2,32. 6,—. 9,25.
Müllforth: 7,24. 10,16. 2,38. 6,6. 9,31.
Rheydt-Geneiken: 7,31. 10,23. 2,45. 6,11. 9,37.
Gladbach Ank.: 7,38. 10,30. 2,52. 6,17. 9,43.

Lindern-Heinsberg.

Lindern Abf. 7,34. 12,35. 5,00. 9,10.
Rauderath 7,44. 12,45. 5,10. 9,20.
Dremmen 7,56. 12,57. 5,22. 9,32.
Heinsberg Ank. 8,7. 1,8. 5,33. 9,43.

Heinsberg-Lindern.

Heinsberg Abf. 6,41, 11,00. 3,11. 7,59.
Dremmen 6,53. 11,12. 3,23, 8,11.
Rauderath 7,5. 11,24. 3,35. 8,23.
Lindern Ank. 7,14. 11,33. 3,44. 8,32.

Neuß-Köln.

Von Neuß: 5,54. 7,34. 10,14. 11,50. 12,50†. 1,52. 4,1†. 4.30. 6,36. 8,54††. 9,31. 10,25†.
Von Norf nach Köln: 6,4. 7,44. 10,24. 12,1. 2,2. 4,40. 6,46. 9,41.
Von Nievenheim nach Köln: 6,13. 7,52. 10,33. 12,10. 2,10. 4,49. 6.55. 9,50.
Von Dormagen nach Köln: 6,19. 7,58. 10,39. 12,17. 2,16. 4,55. 7,1. 9,57. 10,43†.
Von Worringen nach Köln: 6,29. 8,8. 10,49. 12,28. 2,25. 5,6. 7,12. 10,8.
Von Longerich nach Köln: 6,40. 8,18. 10,58. 12,39. 2,34. 5,16. 7,23. 10,19.
Von Nippes nach Köln: 6,49. 8,27. 11,7. 12,49. 2,43. 5,26. 7,32. 10,28.

Köln-Neuß.

Köln: 5,48. 7,20. 9,6. 10,22†. 11,46. 1,42††. 2,40. 4,37††. 5,30. 8,10. 10,30.
Nippes: 5,55. 7,27. 9,12. 11,52. 2,47. 5,37. 8,17. 10,37.
Longerich: 6,3. 7,35. 9,21. 12,1. 2,56. 5,46. 8,26. 10,47.
Worringen: 6,12. 7,45. 9,31. 10,40† 12,11. 3,6. 5,56. 8,37. 10,57.
Dormagen: 6,20. 7,53. 9,39. 10,48†. 12,19. 3.14. 6,4. 8,46. 11,6.
Nievenheim: 6,26. 7,59. 9,45. 12,25. 3,21. 8,52.
Norf: 6,34. 8,7. 9.54. 12,33. 3,30. 6,17. 9,1. 11,18.

Köln-Coblenz-Bingerbrück.

Köln (H.-B.): 12,0. 6,0†. 7,10. 9,10††. 9,18. 11,18. 12,25†. 2,10. 3,1. 4,28. 5,10†. 6,6. 8,8. 10,15††. 10,39.
Bonn: 12,51. 6,46†. 8,15. 9,47††. 10,24. 12,20. 1,6†. 3,11. 3,54 5,25. 5,56†. 7,5. 9,13. 10,47†.
Coblenz (Rheinbahn): 2,39. 6,0. 8,10†. 10,1. 10,52†. 12,13 2,17†. 2,34. 5,45. 7,13†. 8 48. 11,44†. 11,57.
Bingerbrück Ank.: 4,9. 8,58. 9,27†. 11,5!. 12,2†. 1,52 3,30†. 4,23. 7,29. 8,25†. 10,29. 12,41†. 2,27.

Bingerbrück-Coblenz-Köln.

Bingerbrück: 1,10. 2,55†. 4,38. 6,58††. 7,20. 9,41††. 9,58. 12,38. 4,24†. 4,59. 6,59†.
Coblenz (Rheinbahn): 2,55. 3,54††. 5,40. 6,52. 8,5†. 9,5. 11,1†. 11,45. 2,31. 5,38†. 5,50. 6,47. 8,17†. 9,15.
Bonn: 4,52. 4,45††. 5,2. 5,35. 7,14. 8,20. 9,17†. 10,43. 12,7†. 1,30. 4,23. 6,9. 6,41†. 7,31. 8,41. 9,32†. 10,58.
Köln (H.-B.) Ank.: 5,42. 5,14†. 6,32. 8,11. 9,4. 9,57†. 11,40. 12,45†. 2,29. 5,21. 6,55, 7,20†. 8,28. 9,40. 10,10†. 11,55.

Köln-Trier.

Köln (H.-B.): 5,10. 8,41. 11,34. 3,34.
Trier r. M.-U. Ank.: 10,53. 1,50. 5,16. 8,51.

Trier-Köln.

Trier r. M.-U.: 7,40. 11,12. 2.40. 6,0.
Köln (H.-B.) Ank.: 1,2. 4,34. 7,34. 11,17.

Neuß-Crefeld.

Von Neuß: 6,50. 7,20*. 8,23. 10,8. 11,9†. 11,56. 12,50. 2,26††. 3,45. 4,33. 5,18††. 6,31. 8,27. 9,19. 11.37.
Von Osterath nach Crefeld: 7,02. 7,33*. 8,35. 10,20. 12,10. 1,3. 3,58. 4,47. 6,44. 8,40. 9,33. 11,49.
Von Oppum nach Crefeld: 7,13. 7,44*. 8,46. 10,30. 12,21. 1,15. 4,10. 6,57. 8,51. 9,46. 12,—.
Von Crefeld nach Cleve: 7,23. 10,40. 1,33. 2,52†. 4,21. 7,9.
Von Neuß nach Kevelaer: 6.50. 7.20*, 10,8. 12,50. 3,45. 6,31.

Crefeld-Neuß.

Crefeld: 5,14. 6,56. 8,—. 9,38. 11,16. 12,25††. 1,17. 3,32†. 3,44. 5,43*. 6,1. 6,43. 8,23†. 8,54. 9,59††.
Oppum: 5,20. 7,2. 8,6. 9,46. 11,22. 1,24. 3,38†. 3,50. 5,49*. 6,7. 6,50. 9,1.
Osterath: 5,31. 7,13. 8,17. 9,57. 11,33. 1,35. 4,1. 6,—*. 6,18. 7,2. 9,12.
Cleve: 5,6. 7,43. 11,30. 2,9†. 4,7. 7,0.
Von Kevelaer: 5,47. 8,26. 12,11. 4,13*. 4,51. 7,43.

Die mit * versehenen Züge 7,20 ab Neuß bezw. 4.13 ab Kevelaer verkehren täglich in der Zeit vom 21. August bis 20. September.

Neuß-Düren.

Von Neuß: 5,59. 8,33. 10,32. 2,30. 4,33 nur bis Grevenbroich 6,52. 9,49 nur bis Grevenbroich.
Von Holzheim nach Düren: 6,8. 8,42. 10,41. 2,39. 4,42 nur bis Grevenbroich. 7,1. 9,58 nur bis Grevenbroich.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6,19. 8,51. 10,50. 2,48. 4.51 nur bis Grevenbroich. 7,10. 10.7 nur bis Grevenbroich.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,30. 9,—. 11,1. 2,59. 7,20.
Von Harff nach Düren: 6,42. 9,11. 11,13. 3,10. 7,32.
Von Bedburg nach Düren: 6,51. 9,20. 11,22. 3,18. 7,41.
Von Elsdorf nach Düren: 7,2. 9,31. 11,33. 3,28. 7,52.

Düren-Neuß.

Düren: 5,23. 8,27. 10,10. 2,2. 7,25.
Elsdorf: 5,42. 8,47. 10,31. 2,23. 7,46.
Bedburg: 5,52. 8,57. 10,41. 2.33. 7,56.
Harff: 6,0. 9,6. 10,49. 2,42. 8,4.
Grevenbroich: 6,13. 9,20. 11,2. 2,57. 5,45 8,19. 10,38.
Capellen-Wevelinghoven: 6,22. 9,30. 11,11. 3,7. 5,57. 8,30. 10,45.
Holzheim: 6,30. 9,40. 11,20. 3,16. 6,8. 8,38. 10,57.
Neuß Ank.: 6,38. 9,49. 11,28. 3,24. 6,18. 8,46. 11,8.

Grevenbroich-Hochneukirch.

Von Grevenbroich nach Hochneukirch: 6,30. 9,20. 1,38. 5,15. 7,53.
Von Gubberath nach Hochneukirch: 6,40. 9,33. 1,48. 5,25. 8,3.
Von Jüchen nach Hochneukirch: 6,50. 9,42. 2,3. 5,34. 8,19.

Hochneukirch-Grevenbroich.

Von Hochneukirch nach Grevenbroich: 5,38. 7,42. 11,49. 4,38. 7,7.
Von Jüchen nach Grevenbroich: 5,46. 7,56. 12,2. 4,46. 7,20.
Von Gubberath nach Grevenbroich: 5,57. 8, 7. 12,13. 4,57. 7,31.

Düren-Jülich.

Düren: 8,2. 11,45. 4,4. 7,24. 9,7.
Huchem-Stammeln: 8,16. 11,57. 4,16. 7,36. 9,21.
Krauthausen: 8,26. 12,6. 4.25. 7,45. 9,31.
Jülich Ank.: 8,43. 12,20. 4,39. 7,59. 9,48.

Jülich-Düren.

Jülich: 5,51. 9,6. 1,—. 5,49. 8,6.
Krauthausen: 6,9. 9,21. 1,15. 6,4. 8,24.
Huchem-Stammeln: 6,19. 9,30. 1,24. 6,13. 8,34.
Düren Ank.: 6,32. 9,41. 1,35. 6,24. 8,47.

Düren-Köln.

Düren: 4,32†. 5,32. 6,38††. 7,42. 9,58. 10,46††. 1,43. 3,2†. 4,2. 5,49. 6,31††. 9,—. 10,36††.
Buir: 5,46. 7,56. 10,13. 1,58. 4,16. 6,3. 9,14.
Horrem: 4,55†. 6,1. 8,11. 10,28. 2,18. 3,28†. 4,30. 6,17. 9,28.
Königsdorf: 6,12. 8,22. 10,39. 2,24. 4,41. 6,27. 9,39.
Löwenich: 6,21. 8,29. 10,46. 2,32. 4,48. 6,34. 9,47.
Ehrenfeld: 5,13†. 6,31. 8,40. 10,56. 2,42. 4,58. 6,43. 9,57.
Köln (H.-B.) Ank.: 5,20†. 6,40. 7,17††. 8,50. 11,5. 11,25††. 2,51. 3,45†. 5,6. 6,50. 7,10††. 10,5. 11,15††.

Köln-Düren.

Köln (H.-B.): 5,35†. 6,40. 8,30††. 10,14. 12,0. 1,15†† 2,55. 4,55†. 6,9. 7,45. 10,35††. 11,—††. 11,10.
Ehrenfeld: 6,49. 10,22. 12,11. 3,3. 6,18. 7,53. 11,18.
Löwenich: 6,58. 10,31. 12,20. 3,12. 6,28. 8,3. 11,28.
Königsdorf: 7,6. 10,39. 12,28. 3,20. 6,37. 8,11. 11,36.
Horrem: 7,15. 10,48. 12,38. 3,28. 6,47. 8,20. 11,45††.
Buir: 7,30. 11,3. 12,53. 3,43. 7,3. 8,36. 12,0.
Düren Ank.: 6,15†. 7,43. 9,14††. 11,15. 1,7. 1,55††. 3,55. 5,35††. 7,16. 8,50. 11,15††. 11,40††. 12,12.

Düren-Aachen.

Düren Abf.: 6,17†. 7,50. 9,16††. 11,18. 1,12. 1,57††. 4,0. 5,37† 7,24. 8,55. 11,19††. 11,42††.
Aachen-Ank.: 6,59†. 8,44. 9,57††. 10,34. 12,9. 2,4. 2,31††. 4,54. 6,14††. 7,38. 8,14. 9,45. 11,53††. 12,19.

Aachen-Düren.

Aachen Abf.: 3,46††. 6,3††. 6,44. 8,57. 10,18††. 12,45. 2,23††. 3,0. 4,49. 5,52††. 8,—. 10,1††.
Düren Ank.: 4,27††. 6,36††. 7,36. 9,52. 10,44††. 1,38. 3,0††. 3,51. 5,43. 6,29††. 8,53. 10,33††.

Kempen-Venlo.

Kempen Abf.: 7,43††. 7,52. 11,0. 1,5. 3,15. 5,42. 6,12††. 10,22
Grefrath: 8,6. 11,10. 1,17. 3,25. 5,53. 10,33.
Lobberich: 8,22. 11,21. 1,28. 3,36. 6,4. 10,44.
Kaldenkirchen: 8,6††. 8,37. 11,29. 1,38. 3,48. 6,13. 6,34††. 10,55.
Venlo Ank. (Ortsz.): 8,13††. 8,47. 11,36. 1,45. 3,55. 6,20. 6,41††. 11,2.

Venlo-Kempen.

Venlo Abf. (Ortsz.): 5,27. 9,53. 10,58††. 11,51. 2,6. 4,24. 7,23. 8,40††
Kaldenkirchen: 5,50. 10,13. 11.38††. 12,14. 2,28. 4,47. 7,46. 9,1††.
Lobberich: 6,1. 10,24. 12,25. 2,40. 4,58. 7,58.
Grefrath: 6,12. 10,35. 12,35. 2,50. 5,8. 8,9.
Kempen Ank.: 6,22, 10.45. 11,58††. 12,45. 2,59. 5,18. 8,18. 9,20.

Von Neuß nach:

Duisburg (via Oppum): 6,50. 10,8. 12,50. 3,45. 9,19. 11,37

Nach Neuß von:

Duisburg (via Oppum): 6,5. 9,8. 10,48. 12,28. 2,53. 4,37. 5,38. 7,35.

Von Düsseldorf nach Köln.

Von Düsseldorf (H.-B.): 6,16†. 7,3††. 8,8. 10,23. 11,20†. 1,13. 1,58† 2,4. 4,28. 5,40†. 6,—†. 8,7. 8,55††. 9 16†. 10,45†. 10,51.

Von Düsseldorf nach Oberhausen.

Von Düsseldorf (H.-B.) 6,40. 8,24. 9.6†. 9,19†. 10,51†. 12,22. 12,40†. 1,50†. 2,24. 4,13. 4,30†. 6,31. 7,41. 8,36†. 9,36†. 11,43. 12,22.

† Schnellzug. †† Courierzug.

Einladung

zur

39. Generalversammlung

der

Katholiken Deutschlands

zu Mainz.

Im Einvernehmen mit Sr. Durchlaucht Karl Fürst zu Löwenstein wird die diesjährige XXXIX. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in den Tagen vom **28. August bis 1. September** zu Mainz abgehalten werden.

Mit froher Erregung sieht die gesammte katholische Bevölkerung unserer Stadt diesen Tagen entgegen und Männer aus allen Kreisen der Bürgerschaft sind eifrig bemüht, der Versammlung eine würdige Aufnahme zu bereiten.

Bereits zum vierten Male hat Mainz die Ehre, die Versammlung in seinen Mauern gastlich zu begrüßen.

In den stürmischen Tagen des Jahres 1848 erscholl von Mainz aus der Ruf zur Sammlung und Einigung an alle Katholiken deutscher Zunge:

„Katholisches Volk! Wir rufen Dich auf zu Deiner Selbstermannung, Dir zum Trost und zur Ehre unter den Völkern der Erde! Einige Dich zu einem großen, das ganze Vaterland umschließenden Vereine. Bete, wache und kämpfe unter dem Zeichen jenes Kreuzes, von welchem vor achtzehnhundert Jahren das Blut der Erlösung herniederrann in die ihm entgegenseufzende Menschheit; in diesem Zeichen wirst Du siegen!"

Dieses Wort, wie hat es Wiederhall gefunden in allen Gauen unseres Vaterlandes! Welche Begeisterung hat es entfacht in den Herzen aller treuen Katholiken! Sie, die sich selber noch nicht kannten in ihrer Kraft, sie wachten auf zum Bewußtsein der Macht ihres Glaubens und zur Erkenntniß ihrer Aufgabe. Fester denn je hat sich seitdem das katholische Volk um den Felsen seiner Kirche geschaart, und mächtiger denn je ist die Ueberzeugung in immer weitere Kreise gedrungen, daß nur das Christenthum, und zwar allein das von der Kirche, dieser Säule und Grundfeste der Wahrheit, getragene und gehütete Christenthum im Stande ist, die der Gesellschaft drohenden Gefahren zu beschwören.

Und als die Wirren des Culturkampfes herannahten, als man, berauscht von äußeren Erfolgen, die geheiligten Rechte des katholischen Volkes und seiner Kirche anzutasten versuchte, da war es wiederum Mainz, wo auf dem Katholikentag das ruhmreiche Banner des Centrums entfaltet, wo zuerst der Kampf für Wahrheit, Freiheit und Recht im Vertrauen auf Gottes Hilfe mit Zuversicht aufgenommen wurde.

Was so aus kleinen, unscheinbaren Anfängen sich entwickelte, das ist heute, gefestigt durch die Stürme der Zeit, zu einer großen, das ganze katholische Deutschland umfassenden Bewegung geworden. Vom Segen des Himmels begleitet, haben die General-Versammlungen der Katholiken Deutschlands von Jahr zu Jahr großartiger sich entfaltet und anregend und belehrend, befruchtend und fördernd bis in die weitesten Kreise gewirkt.

Wofür einst Ketteler, unser großer, unvergeßlicher Bischof, umgeben von edlen, hochbegabten Männern, im Verein mit einem Moufang und Heinrich, unterstützt von dem Geiste und Wissen Desjenigen, der heute als sein Nachfolger den Bischofsstab führt, mit Begeisterung, mit rückhaltloser Hingebung und unerschütterlichem Muthe gekämpft und geduldet hat, das ist nunmehr — zumal auf dem Gebiete der socialen Frage — zum Programm für alle treuen Söhne der Kirche in Deutschland und selbst über Deutschlands Grenzen hinaus geworden.

So war Mainz, der altehrwürdige Sitz des heil. Bonifatius, von wo aus dieser Wohlthäter und Apostel der Deutschen in einer vielfach zerklüfteten, von Noth und Elend heimgesuchten Zeit das einigende Band des christlichen Glaubens um alle deutschen Stämme geschlungen und dadurch den Grund zu Deutschlands Macht und Größe gelegt hat, auch in unsern Tagen berufen, den Hauch eines neuen Lebens auszugießen über unser katholisches Volk und sammelnd und einigend, ermuthigend und kräftigend zu wirken in den heißen Kämpfen der Gegenwart.

Auch in diesem Jahre sieht Mainz die Katholiken Deutschlands wieder in seinen Mauern sich versammeln in einer hochbedeutsamen Zeit. Der Kampf, auf dessen Verlauf wir trotz all der schweren Wunden, die er geschlagen hat, mit Dank gegen Gott zurückschauen, er ist noch keineswegs zu Ende. Schon drohen uns neue Kämpfe, schwerer und ernster als alle, die wir bis jetzt bestanden haben. Der feste und treue Zusammenschluß aller Katholiken, ja aller, die noch christlich denken und empfinden, ist deshalb nöthiger wie je.

Möge daher die diesjährige Generalversammlung eines zahlreichen Besuches aus allen Gauen Deutschlands sich erfreuen, entsprechend der großen und ernsten Aufgabe, die ihr gestellt ist.

Die Katholiken von Mainz werden Alles aufbieten, der erwiesenen hohen Ehre sich würdig zu erweisen. Und wir zweifeln nicht, daß das alte goldene Mainz mit seinen historischen Erinnerungen, mit den zahlreichen Denkmälern einer großen Vergangenheit, mit seinen herrlichen landwirthschaftlichen Reizen auch diesmal die oft bewährte Anziehungskraft ausüben wird.

So hoffen wir denn, daß die vom 28. August bis 1. September in den Mauern unserer Stadt tagende XXXIX. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands der langen Reihe ihrer Vorgängerinnen sich ebenbürtig an die Seite stellen werde. Möge sie wirken gleich ihnen zur Kräftigung echt katholischen Lebens und zur Wahrung der unveräußerlichen Rechte unserer heiligen Kirche. Mögen ihre Arbeiten von Gott gesegnet sein, zu Seiner Ehre, zum Wohle unserer Kirche und zum Heile für das gesammte Vaterland!

Das Programm der Generalversammlung wird demnächst veröffentlicht werden.

Mainz, Ende Juni 1892.

Der Vorstand des Lokal-Comités:

Dr. H. Cl. **Geier,** Bürgermeisterei-Beigeordneter, I. Vorsitzender. Rechtsanwalt Dr. **Schmitt,** II. Vorsitzender. Assistent Dr. **Becker,** I. Schriftführer. Rechtsanwalt Dr. **Kuhn,** II. Schriftführer. Kaufmann Joseph **Krug,** III. Schriftführer. Stadtverordneter Eugen **Haffner,** Rendant. Domdekan **Erler,** Vertreter des Domkapitels. Dekan **Keller,** Vertreter der Pfarrgeistlichkeit. Joh. **Falk** III., Buchdruckereibesitzer, u. Landtags-Abgeordneter Nicola **Nacke,** Ehrenmitglieder.

Dr. J. M. **Raich,** Domkapitular. Dr. Ignaz **Frenay,** Rechtsanwalt. Adolph **Hillebrand,** Rechtsanwalt. Dr. Georg **Masserell,** Stadtverordneter. Christoph **Eckert,** Kaufmann. Franz **Bendix,** Kaufmann. Jac. **Mehlmer,** Stadtverordneter. David **Hänlein,** Schlossermeister. Gabr. **Gerster,** Stadtverordneter. Joseph **Lucas,** Bischöflicher Baumeister. Joh. Aug. **Metzler,** Stadtverordneter. Carl **Wagner,** Kaufmann. Michael Jul. **Lindebner,** Kaufmann. Georg **Schiffmacher,** Kaufmann. Jean **Ring,** Stadtverordneter. Philipp **Stein,** Kaufmann. Dr. H. L. **Müller,** Stadtverordneter. Moriz Freiherr **Gedult von Jungenfeld.**

Dr. med. J. U. Hohl's
unfehlbar heilendes Blutreinigungspulver,
in 40jähriger Praxis erprobt.

Dieses leicht einzunehmende Medikament hilft unbedingt gegen **Hautausschläge jeder Art, Geschlechts- und krebsartige Krankheiten, Flechten, offene Beine;** ferner gegen die so **gefährlichen Skropheln, böse Augen, Ohren, Nasen** 2c. **bei Kindern. Bestandtheile des Pulvers auf der Schachtel.**

Zahlreiche Atteste von Geheilten und Zeugnisse von Aerzten und hohen Regierungspersonen zur Verfügung.

● Preis per Schachtel Mk. 1.25. ●

Jede Schachtel trägt als gesetzliche Schutzmarke die Unterschrift des Erfinders: J. U. Hohl, Dr

Zu haben: E. Opdenhoffs Nachf., E. Schreiner, Apotheker in Köln, Wolfsapotheke in Trier und in allen übrigen Apotheken.

F. W. König's weltberühmte Rauchtabake, anerkannt vorzüglichste Qualität, à Pfd. 0.40, 0.50, 0.60, 0.75 sind fast überall zu haben.
Vertreter: **H. Haefs, Neuss.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche noch im laufenden Etatsjahre **Anschluß an die Stadt- und Bezirks-Fernsprecheinrichtungen** wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen baldigst,

spätestens bis zum 1. August,

an die Kaiserliche Ober-Postdirection in Düsseldorf oder an diejenige Fernsprech-Vermittelungsanstalt zu richten, bei welcher der Anschluß erfolgen soll. Daselbst sind auch die Bedingungen und Anmeldeformulare in Empfang zu nehmen. **Spätere Anmeldungen können erst nach dem 1. April 1893 berücksichtigt werden.**

Düsseldorf, 22. Juni 1892.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector:
Köhne.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre fällt die **Neußer Kirmes** auf Sonntag den 28. August und der **Bartholomäus-Jahrmarkt** auf Montag den 29. August, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Neuß, den 20. Juli 1892.

Für den Bürgermeister:
Der Beigeordnete:
Thywissen.

Mobilar- und Immobilar-Verkauf

zu Büderich-Necklenbroich.

Am Dienstag, 26. Juli 1892, lassen Frau Wwe. Simon Pierling, Ackersfrau zu Necklenbroich u. Kinder:

I. Nachmittags 1 Uhr in ihrer Wohnung zu Necklenbroich:

1 Kuh, Karre, Pflug, Walze, Eggen, Dreirad, Schiebkarre, 2 vollständige Betten, Oefen, Kleider-, Glas- und Küchenschränke, Tische, Stühle, Bänke, Uhren, 1 Jagdgewehr, Porzellan, und Küchengeräthe 2c.

II. Nachmittags 5 Uhr im Wirthslocale von Geschwister Neuhausen daselbst

folgende, in der Gemeinde Büderich gelegenen Immobilien:

1. Flur 8, Parzelle 255, „Necklenbroich", Garten, 3 Are 54 □ Mtr., Flur 8, Parz. 256, „Necklenbroich", Hofraum, 6 Are 4 □ Mtr., Flur 8, Parz. 257, „Necklenbroich", Hausgarten, 3 Are 39 □ Mtr.

Diese drei Parzellen, ein Ganzes bildend, nur begrenzt von Wittwe Höffges und Conrad Müller, nebst allen aufstehenden Gebäuden, bestehend aus Wohnhaus, Nr. 69 D und Stall taxirt zu . . . . Mk. 1200. —

2. Flur 9, Parz. 73, „auf der Winnendonk", Hofraum 5 Are 42 □ Meter,
   Flur 9, Parz. 74, daselbst, Hausgarten, 24 Are 33 □ Meter,
   Flur 9, Parz. 76, daselbst, Garten, 6 Are 21 □ Meter,
   Flur 9, Parz. 426/82, daselbst, Garten, 99 □ Meter,
   Flur 14, Parz. 302/164, „In Bruch Wiese, 3 Are 39 □ Mtr.

Diese fünf Parzellen, ein Ganzes bildend, nur begrenzt von Eisheuer und Hagemus, nebst allen aufstehenden Gebäuden, bestehend in Wohnhaus, bezeichnet mit der Nr. 3 D, Stallung und Scheune, taxirt zu . . . . . Mk. 3000 —

3. Flur 9, Parz. 317/42, „Necklenbroich", Acker, 25 Are 72 □ Mtr., taxirt zu . . . . Mk. 900 —
4. Flur 14, Parz. 24, „Badendonk", Acker, 20 Are 64 □ Meter taxirt zu . . . M. 450 —
5. Flur 14, Parz. 305/161, „Im Bruch", Acker, 96 Are 52 □ Mtr., taxirt zu . . . Mk. 1810 —

öffentlich auf Credit gegen bekannte gute Bürgschaft verkaufen.

Neuß. Eckertz, Notar.

Immobilarversteigerung

zu Dormagen.

Auf Anstehen der Erben Johann Roesgen zu Dormagen werden am

Freitag den 29. Juli l. J., Nachmittags 3 Uhr,

zu Dormagen im Gasthause der Wwe. B. Leven:

eine zu Dormagen gelegene Scheune und circa **19 Morg. Ackerland und Wiesen,** unter Dormagen, Zons u. Worringen gelegen,

öffentlich unter günstigen Bedingungen versteigert.

Dormagen. Bremer, Notar.

Reelle Offerte.

Käse, H.-Holl. à Ctr. 20—23 M.
H.-Edamer „ 25—28 „
H.-Limb. □ „ 22—25 „

ab hier gegen Nachnahme empfiehlt D. Schwarzlos Wwe., Neumünster i/H.

Probepostcolli: 10 Pfd. 3,00—3,40 M., 50/3,70 M. u. 3,20/3,40 M. freo. dort.

Ein 2¼jähriges **Hengstfohlen** zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition.

Jagd-Verpachtung

zu Rommerskirchen.

Auf Anstehen der stadtkölnischen Armen-Deputation zu Köln wird am

Dienstag den 2. Aug. l. J., Nachmittags 2 Uhr,

zu Rommerskirchen im Lokale der Frau Wwe. Werner Kaul:

die Jagd auf den Grundstücken des Blöchers- und Sonshofes bei Rommerskirchen, haltend an Flächenraum 105 Hectar,

öffentlich verpachtet.

Dormagen. Bremer, Notar.

Land-Verpachtung

zu Rommerskirchen.

Auf Anstehen der stadtkölnischen Armen-Deputation zu Köln werden am

Dienstag den 2. August l. J., Nachmittags 3 Uhr,

zu Rommerskirchen, im Locale der Frau Wwe. Werner Kaul:

ca. 20 Morgen Ackerland in der Gemeinde Rommerskirchen gelegen,

öffentlich parzellenweise wieder verpachtet.

Dormagen. Bremer, Notar.

Versteigerung

von Vieh, Ackergeräthen, Hausmobilien und Frucht

zu Busch bei Hemmerden

Die Herrn Gebrüder Biermann zu Busch lassen

am Dienstag den 26. d. M., Morgens 10 Uhr,

in ihrer Wohnung zu Busch:

1 schweres Ackerpferd, 5 Kühe, theils tragend, theils frischmelkend, 3 Faselschweine, 1 Partie Hühner, 1 lange Karre mit breiten Rädern, 1 schmale Karre mit 3" Rädern, 1 Pflug, 3 Eggen mit Schleife, 1 schwere eiserne Walze, Dreschmaschine mit neuem Göpel, 1 Fruchtharfe, 1 Heckselkiste, 1 Wannmühle, 1 Sackkarre, 1 Handsäemaschine, 1 Jauchepumpe mit Faß und Schragen und sonstige kleinere Ackergeräthe. Hausmobilien aller Art, als: 2 Oefen, Uhren, Tische, Stühle, Schränke, Drehfaß, Rahmstange, Molden, Eimer, Viehkessel, Waage mit Gewicht, Leiter usw. sowie ferner:

65 Are Sommergerste,
1 Hectar 6 Are Hafer und
2 Hectar 15 Are Winterweizen

in verschiedenen Parzellen

öffentlich an den Meistbietenden gegen gute und bekannte Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Fruchtverkauf

zu Königshoven.

Donnerstag den 28. d. Mts., Vormittag 11 Uhr,

zu Königshoven beim Wirthen Herrn Christian Wasch läßt Herr Hubert Hucklenbroich, Gutsbesitzer zu Bedburg:

20 Morgen Sommerweizen,
25 „ Hafer,

stehend im Königshovener Felde, in einzelnen Parzellen, welche mit Strohwischen bezeichnet sind, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Bürgschaft verkaufen.

Die Frucht rührt her von Herrn Peter Joseph Schmitz jr. zu Königshoven und ist gegen Hagelschaden versichert.

Bedburg, den 15. Juli 1892.

Wolff, Notar.

Immobilar-Verkauf

zu Osterath

Montag den 1. Aug. 1892, Nachmittags 4 Uhr,

beim Wirthe L. Helweg (früher Backes) lassen die Erben Joseph Schmitz daselbst theilungshalber ihre in der Gemeinde Osterath gelegnen Immobilien öffentlich auf Credit verkaufen, und zwar:

1. das am Lovert gelegene Erbe, bestehend aus Wohnhaus nebst Scheune, Stallung, Hausgarten und Ackerland, groß 1 Morgen 168 Ruth. 20 Fuß;
2. 2 Morg. 9 Ruth. 21 Fuß Ackerland, „auf der Gemeinde;
3. 2 Morg. 101 Ruth. 6 Fuß Ackerl. „ober'm Hof";
4. 1 Morg. 79 Ruth. 23 Fuß Ackerl. „am hohlen Weg";
5. 112 Ruth. 73 Fuß Ackerland „über'm hohlen Weg".

Uerdingen. Fusbahn, Notar.

Weil ich den **Peter Winters** zu Gustorf auf der öffentlichen Straße als schlechter Kerl bezeichnet habe, nehme ich dieses hiermit als unwahr zurück.

Wilhelm Backhaus, Gustorf.

Fruchtverkauf

zu Steinforth.

Mittwoch den 27. Juli 1892, Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Erben der zu Steinforth verlebten Eheleute Theod. Ohligs, in dem Wirthschaftslokale des Herrn Heinrich Ohligs daselbst, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

a. 126 Ruthen 90 Fuß, preuß., Winterweizen am Poppengarten, neben Breuer,
b. 1 Morgen 76 Ruthen, preuß., Winterweizen im Schelserfeld, neben Ohligs,
c. 4 Morg., preuß., Winterweizen auf der Korrkaul, neb. Ohligs,
d. 2 Morg., köln., Sommerweizen im Schelserfeld, neben Ohligs,
e. 1 Morg. 76 Ruthen, preuß., Kleedrieschhafer daselbst, neben Ohligs,
f. 1 Morg. 76 Ruthen, preuß., Brachhafer daselbst, neb. Ohligs,
g. 1 Morg., köln., Kleedrieschhafer daselbst am Wege,
h. 1 Morg., köln., Brachhafer daselbst am Wege,
i. 1½ Morg., preuß., Kleedrieschhafer am neuen Wege, neben Schäfer,
k. 1 Morg., köln., Brachhafer am Schlicherbach, neben Humpesch,
l. ½ Morg., köln., Kleedrieschhafer daselbst, neben Cremer,
m. 171 Ruthen 20 Fuß, preuß., Brachhafer im Steinhauserfeld, neben Hannen,
n. 1 Morg. 81 Ruthen, preuß., Kleedrieschhafer im Dyckerfeld, neben Ohligs,
o. 105 preuß. Ruth. Brachhafer daselbst neben Ohligs.

Sodann wird auf Anstehen derselben Erben Ohligs mitverkauft: eine lange breite Karre.

Ferner läßt Herr Werner Meuser zu Steinforth

zum Abbruch verkaufen:

a. eine Webstube mit Stall,
b. eine Scheune, 23 Fuß lang und 13½ Fuß breit, zu Steinforth gelegen.

Jüchen. Kockerols, Kgl. Notar.

Frucht-Verkauf

zu Hülchrath.

Am Mittwoch den 27. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr,

bei der Wirthin Wittwe Nix zu Hülchrath lassen:

1. **Herr Gottfried Roß zu Hülchrath:**
   1 Morg. 34 Rth. Weizen am Jägerhof, neben Hinzen,
   4 Mrg. 36 Rth. desgleichen am Höningerpfädchen, neben Daners,
   1¼ Morgen Hafer auf dem Hellenberg,
   1½ Mrg. desgl. im Neukircherfelde,
   1 Mrg. 100 Rth. desgl. auf der Metzenheide.
2. **Erben Jos. Spix daselbst:**
   ⅔ Morg. Weizen an den 2 Kreuzen,
   1 Morg. Hafer am Kamp,
   ½ köln. Morg. desgl. hinter Jaegerhof.
3. **Herr Heinrich Mathoul zu Neukirchen:**
   1 köln. Mrg. Weizen am Kötterskamp,
   1 köln. Morg. Hafer daselbst.
4. **Herr Moses Hirsch zu Neuß:**
   18 Morgen Hafer am Mariaberg,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

Verblendsteine

vorzüglicher Qualität in Roth, Gelb und Lederfarbe, Trottoir- und Flurplatten, poröse Steine von großer Härte, Ia. hochfeuerfeste Chamottesteine, sowie alle sonstige Thonsteinfabrikate liefert schnell und billig

Verblendsteinfabrik Anstel bei Butzheim.

Ein gut erhaltener **Flügel** und ein **Photographischer Apparat** wegen Mangel an Raum billigst abzugeben.

Auskunft Furtherstraße 79, Neuß.

Scharlach- sowie **Reigrassamen** zu haben bei **Gebr. Biermann,** Busch bei Hemmerden.

Scharlachkleesamen,

diesjähriger, zu verkaufen auf **Dericumerhof** bei Norf.

Scharlachkleesamen zu haben bei **Paul Fischer,** Lanzerath b. Neuß.

Selbstgezogener diesjähriger **Scharlachkleesamen** zu haben bei **Michael Pesch,** Hemmerden.

Junge Schweine, vorzügl. Race, abzugeben. **Werhahn,** Dyckhof.

Frucht-Verkauf und Verpachtung

zu Elfgen.

Am Mittwoch den 27. Juli 1892, Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Wilhelm Engels zu Elfgen in der Wirthschaft Fußangel daselbst:

1 Morgen 134 Ruth. Winterweizen im Hahnerfeld,
1 Morg. 128 Ruth. do. an Schönens Pfädchen,
167 Ruth. do. daselbst,
1 Morg. 115 Ruth. do. lam alten Hof,
2 Morg. 63 Ruth. do. am Kukuksberg,
4 Morg. 86 Ruthen do. am Hoheneicherweg,
1 Morg. do. am Reisdorferwege,
1 Morg. 160 Ruth. Sommerweizen am Hoheneicherpfad,
1 Morg. 93 Ruth. do. am alten Hof,
2 Morg. 117 Ruth. Hafer am Steinchen,
3 Mrg. 104 Ruth. do. am Schmittwege,
119 Ruth. do. auf dem Tunnel,
1 Morg. 47 Ruth. do. an der Chaussee

öffentlich meistbietend auf Credit gegen gute Bürgschaft versteigern.

Nach Beendigung des Verkaufes läßt Herr Engels seine **sämmtlichen Ackerländereien** auf längere Jahre verpachten.

Grevenbroich.

Trippen, Geschäftsmann.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.**; feine prima Halbdaunen **1 M. 60 Pf.**; weiße Polarfedern **2 M.** und **2 M. 50 Pfg.**; silberweiße **Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** u. **5 M.**; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — „Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen, Derselben sei zuerst und sei zuletzt befliss'n. (Rückert.)

Das geläufige Sprechen,

Schreiben, Lesen und Verstehen der **englischen** und **französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **39** Auflagen vervollk. Origin.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.

Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin, SW. 46, Hallesche Str. 17.

☛ Wie der Prospect durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Köln. Hauptniederlage der langjährig erprobten, berühmten

Kölner Kloster-Pillen

bei **Blutarmuth, Bleichsucht** und **Schwächezuständen** bei jungen **Mädchen** und **Frauen.** (Eisen, Fliederkraut, Benedict gleiche Theile. 1 Pille = 0,2.) Dr.-Sch. 1,25. Bei Einsendung von 1.35 M. in Freimarken franco Zusendung.

Einhorn-Apotheke Glockeng. 2

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch v. **Rothe's Zahnwasser** à **Flacon 60 Pf.,** jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. Georg Rothe Nachf., Berlin. In Neuß bei **Peter Thelen,** Oberstr. 23 u. **J. Mohren,** Büchel 22.

Ein **Haus,** worin seit längeren Jahren Colonial-, Farb- und Porzellan-Geschäft betrieben, in bester Lage der Stadt, ist käuflich oder miethweise jetzt oder 1. October zu übernehmen. Näh. in der Exp.

Ein tüchtiger **Pferdeknecht** mit guten Zeugnissen versehen per 1. Oct. gesucht. Haus Schakum, Büderich bei Neuß.

Jagd-Verpachtung.

Die **Feld- und Broichjagd** der **Gemeinde Frixheim-Anstel** soll

am Dienstag den 2. August dss. J., Vormittags 11 Uhr,

im Locale des Wirthen Herrn **Jacob Schotten** zu **Frixheim** auf **neun** feste Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die **Feldjagd** ist eingetheilt in 5 Bezirke und beträgt deren Größe:

I. Bezirk 684 Morgen,
II. „ 698 „
III. „ 978 „

Die **Broichjagd** bildet nur einen Bezirk und umfaßt nach Ausschluß des zum Gute Babarastein gehörigen Terrains noch

854 Morgen.

Die Jagd ist von der Station Dormagen aus mittelst täglich zwei mal fahrenden Omnibus für ein Fahrgeld von 50 Pfg. bequem zu erreichen. Das Jagdterrain liefert in befriedigender Weise Hasen und Feldhühner. Statt Bürgschaft ist auch Kaution in preußischen Staatspapieren zugelassen.

Die Taxe beträgt pro 25 Ar (circa 1 preuß. Morgen) für die **Feldjagd** nur 30 Pfg., für die **Broichjagd** 40 Pfg.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Nettesheim, Kreis Neuß, den 20. Juli 1892.

Der Bürgermeister: **Kaiser.**

Nachlaß-Versteigerung

zu Neuß.

Am Mittwoch den 27. Juli cr., Vormittags 9 Uhr,

sollen im **Hause Neustraße 7** die zum Nachlasse der zu Neuß verstorbenen Spezereihändlerin Frau **Wittwe Christian Jansen** gehörigen Mobilien, als:

2 vollständige Betten, Tische, Anrichte, Bänke, 1 Sopha, 1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, Commoden, Nachtsconsölchen, 1 Regulatoruhr, 1 Fournaise, Spiegel und Bilder, Waschkessel und Waschkübeln, Porzellan und alle sonstigen Haus- und Küchengeräthe;

ferner: eine vollständige Ladeneinrichtung als: Ladenreale, Theke, Petroleumbehälter mit Druckpumpe, ein Oelbehälter, 1 Decimalwaage, Fässer und sonstige Maaße und Gewichte

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung durch den Unterzeichneten versteigert werden.

Neuß

Jos. Schlafen, Geschäftsmann, **Michaelstraße 53.**

Mineral-Quelle

ROISDORFER

Vorzügliches kohlensaures Tafelwasser. Unübertrefflich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organe. Auf allen Ausstellungen ausgezeichnet durch erste Preise.

Schutz-Marke

Niederlage bei C. W. Korten in Neuss.

Erste Kneipp'sche Kur-Anstalt

in Preußen.

Germania-Bad

Betzdorf a. d. Sieg.

Reine Gebirgswaldluft; lohnende Ausflüge. Vorzügliche Einrichtung zur Sommer- und Winter-Kur; Centralheizung; Wintergarten; ausgedehnte gedeckte Wandelbahnen; schattiger Kurgarten mit schönem Pavillon; große Waldwiese zum Barfußgehen. Prospekte gratis.

Dr. Guteneuer, prakt. Arzt.

Achtfach prämiirt!

Inhoffen's Java-Kaffee

Aechtheit wohlschmeckendster u. im Gebrauche billigster Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn,

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich. Erste und größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.

Preise:

85, 90 und 95 Pfg. per ½ Pfd.-Packet.

Zu haben in Neuß bei:

Johann Bongartz, Frau Wwe. Kauffels, Jos. Kremer, Peter Kronen.

Büderich:

W. van Dawen, Wwe. C. Spicker.

Niedenheim:

Wilhelm Heinrichs

Osterath:

Rudolf Bacher.

Deutsche Cognac-Compagnie

Louis Löwenwarter,

Commandit-Gesellschaft,

Köln a. Rh., Blaubach 26,

empfiehlt in anerkannt bester Qualität:

Cognac * zu M. 2,— ** „ „ 2,50 *** „ „ 3,— **** „ „ 4,—

Niederlagen zu Originalpreisen:

in Neuß

bei Herrn **Hofconditor C. Th. Herkenrath,**

in Grevenbroich

bei Herrn **J. Willichs.**

Ein im Haushalt erfahrenes **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit in kleiner Haushaltung per August gesucht. Wo, sagt die Exp.

Für eine kleine Haushaltung wird zum 1. October ein tüchtiges gesetztes **Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht. B. w., s. die Exp.

Ein properes **Mädchen** sucht Kunden im Waschen in und außer dem Hause. Rheinstraße 5.

Eine in Küche und Milchwirthschaft gut erfahrene Person sucht Stelle als **Haushälterin** zum 1. October. Wer, sagt die Expedition.

Für einen kleinen Haushalt wird zum 1. Oct. ein braves, zuverlässiges **Mädchen** gesucht, welches gut kochen kann und sonstige Hausarbeiten gründlich versteht.

Wo, sagt die **Expedition.**

Ein mittelschweres **Ackerpferd** und ein 15 Monate altes **Stutfohlen** (belg. Race) beide, weil überzählig zu verkaufen.

Haus Camp bei Wevelinghoven.

Erste Etage von 4 Räumen pr. Oct. zu vermiethen. W., s. d. Exp.